

DYNAMO

Ταξιδεύοντας με τη γερμανική γραμματική

A1-A2

Leitfaden für den Unterricht

von Jorina Grünewald



Allgemeine Anmerkungen zu DYNAMO A1-A2:

DYNAMO richtet sich an Lernende im Alter von 10-15 Jahren, die Deutsch als Fremdsprache lernen, deren Erstsprache Griechisch ist und die ihre Grammatikkenntnisse vertiefen möchten.

Auch wenn es sich bei DYNAMO um ein Grammatikbuch handelt, steht die Handlungsfähigkeit im Vordergrund. So gibt es zahlreiche Aufgaben, bei denen Lernende über sich sprechen, miteinander spielen oder kreativ werden. Damit bekommen sie das Gefühl, dass die Aneignung von Grammatik keinen Selbstzweck verfolgt, sondern immer dazu dient, in der Fremdsprache erfolgreich zu kommunizieren.

Die verschiedenen Übungstypen helfen dabei, den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten. Neben typischen Einsetzübungen und Lückentexten, mit denen Lernende in der Regel schon vertraut sind, gibt es bspw. Gedichte und Spiele sowie die Möglichkeit, zu zweit oder in Kleingruppen zu arbeiten.

Eine Besonderheit dieses Grammatikbuches besteht darin, dass immer dieselben Charaktere auftauchen, und zwar die jungen Lernenden Daniel, Yade, Nina, Andreas, Milo und Olga, deren Anfangsbuchstaben DYNAMO ergeben, sowie ihre Lehrerin Frau Fuchs mit ihrer Hündin Tessa. Da die Lernenden in einigen Übungen immer wieder selbst einbezogen werden, können sie sich als Teil der Gruppe sehen und somit sozusagen mit auf die Reise gehen.

Eine weitere Besonderheit ist der Landeskunde-Bezug, der die Übungen besonders spannend macht und Lust darauf macht, die Länder zu besuchen, in denen Deutsch gesprochen wird.

Die Einsatzweise von DYNAMO ist vielfältig. Es kann parallel zu jedem Lehrbuch der Niveaus A1 und A2 eingesetzt werden, dient aber auch als Nachschlagewerk, da die Theorie ausführlich erklärt wird. Junge Lernende können hier also auch lernen, selbstständig Themen zu erarbeiten. Das Buch kann zudem zur Wiederholung eingesetzt werden. Lernende am Ende von A2 oder aber auch zu Beginn von B1 können sich mit dem Bearbeiten der Übungen vergewissern, dass sie die Grammatikthemen von A2 beherrschen und erkennen an welcher Stelle eventuell noch Lücken zu schließen sind.

DYNAMO wird in den meisten Fällen **nicht von vorne nach hinten bearbeitet!**

Es ist ganz normal, dass Lernende zwischen den Kapiteln springen. Das bedeutet, dass die Charaktere im Buch zwar immer dieselben sind, es aber keine aufeinander



aufbauende Handlungsstränge gibt. Die DYNAMO-Gruppe erlebt in jeder Stadt etwas anderes, ohne dass an vorherige Lektionen angeknüpft wird. Haben die Lernenden das A2-Niveau abgeschlossen und wollen überprüfen, ob sie alle relevanten Grammatikthemen beherrschen, dann kann das Buch natürlich von vorne bis hinten bearbeitet werden.

Auch innerhalb einer Lektion ist es nicht obligatorisch, dass alle Übungen durchgearbeitet werden. Der Schwierigkeitsgrad steigt jeweils an, sodass man die jeweils passenden Übungen auswählen kann bzw. im Rahmen der Binnendifferenzierung nicht alle Übungen von allen Lernenden bearbeiten lässt.

Auch wenn DYNAMO nicht von vorne bis hinten durchgenommen wird und begleitend zu einem Lehrwerk durchgenommen wird, lohnt es sich, die Angangsseiten nicht auszusparen und das Buch als Ganzes einmal im Unterricht vorzustellen. Die jungen Lernenden werden sicher mit einer ganz neuen Motivation an das Grammatiklernen herangehen, wenn sie wissen, dass sie andere Lernende auf einer Reise begleiten und interessante Dinge über die DACH-Länder erfahren.

Zum Gebrauch des Leitfadens:

In diesem Leitfaden werden Anweisungen darüber gegeben, wie die Übungen bearbeitet werden können. Zudem werden an einigen Stellen Ideen vorgestellt, wie die Übungen erweitert werden können. Das bezieht sich in den meisten Fällen auf das jeweilige grammatische Phänomen, an einigen Stellen werden aber auch Tipps gegeben, wie man den landeskundlichen Aspekt stärker fokussieren kann. Zudem gibt es zu allen Sehenswürdigkeiten, die im Buch abgebildet sind, eine kurze Information.

Zu den Auftaktseiten:

Die Auftaktseiten werden im Leitfaden nicht einzeln beschrieben. Sie dienen auf landeskundlicher Ebene dazu, einen ersten Eindruck von der Stadt zu bekommen, die besucht wird. Lernende können berichten, ob sie die eine oder andere Sehenswürdigkeit kennen und/oder ob sie die Stadt schon einmal besucht haben. Auch Sie als Lehrkraft können einige Informationen zur jeweiligen Stadt geben. Auf grammatikalischer Ebene bieten die Dialoge Beispiele für das jeweilige Grammatikthema. Wie Sie mit den Auftaktseiten umgehen, hängt auch davon ab, ob Sie das grammatische Phänomen mit den Seiten einführen, festigen oder wiederholen möchten. So können die Beispielsätze teilweise dazu genutzt werden, dass Lernende anhand der Beispiele Regeln herleiten bzw. erklären.



Zum Theorieteil:

Auch der Theorieteil wird im Leitfaden nicht für jede Station einzeln beschrieben. Wie mit dem Theorieteil umgegangen wird, kann von Station zu Station neu entschieden werden. Haben Sie das Thema innerhalb eines Lehrbuchs gerade bearbeitet, müssen Sie nicht immer die ganze Beschreibung lesen, es empfiehlt sich aber auf Tabellen, Merkhilfen usw. noch einmal hinzuweisen. Liegt die Behandlung eines Grammatikthemas weiter zurück, bietet es sich an, den Theorieteil im Unterricht zu lesen bzw. lesen zu lassen. Unabhängig davon, wie genau Sie den Teil in den Unterricht einbeziehen, ist zu empfehlen, die Lernenden immer wieder darauf hinzuweisen, bei Zweifeln erst einmal im Theorieteil nachzusehen. Somit lernen sie selbstständig zu arbeiten.

S. 8-11: Einleitungsseiten

Lassen Sie Ihre Lernenden die Einleitungsseiten lesen, auf denen sich die DYNAMO-Gruppe vorstellt. Das Kennenlernen der Charaktere sowie das Wissen, dass es um die deutschsprachigen Länder gehen wird, soll Lernende motivieren.

1 Einsteigen, bitte! | Präsens

Die DYNAMO-Gruppe startet an einem nicht näher bestimmten Startbahnhof. So kann sich jedes Kind, das mit dem Buch arbeitet, vorstellen, dass die Reise am eigenen Wohnort startet und bekommt so das Gefühl, selbst mit auf die Reise gehen zu können. Sie können auch einen Blick auf die Karte mit den DACH-Ländern auf Seite 7 werfen und überlegen, wo der Start sein könnte. Lassen Sie die Lernenden also vermuten, wo die Gruppe losfahren könnte. Nutzen Sie auch die Gelegenheit, Ihre Lernenden auf die Reise durch einige Städte der deutschsprachigen Länder einzustimmen. Fragen Sie, ob die Lernenden die DACH-Länder schon einmal besucht haben, welche Orte Sie kennen oder gern einmal besuchen möchten.

§. 17: Übung 1

Die Lernenden bekommen durch das Unterstreichen ein Bewusstsein für den Stamm eines Verbs, was das schnelle Konjugieren erleichtert. Lassen Sie die Verbstämme gern auch in der Klasse vorlesen, sodass die Lernenden ein Gefühl dafür bekommen, an welcher Stelle bei der Konjugation die entsprechende Endung angehängt wird.

§. 17: Übung 2

Bei der Übung 2 handelt es sich um einen klassischen Lückentext, bei dem die



Lernenden die in Klammern angegebenen Verben im Infinitiv konjugieren müssen. Die Lernenden bearbeiten diese Übung am besten allein und können mithilfe des Theorieteils selbst kontrollieren, ob sie alles richtig gemacht haben. Im Plenum kann der Dialog dann von zwei Lernenden laut vorgelesen werden.

§. 18: Übung 3

Besprechen Sie in der Klasse alle Verben im Kasten, sodass die Bedeutung der einzelnen Verben allen klar ist. Die Lernenden bearbeiten dann in Einzelarbeit die Übung. Im Plenum können drei Lernende den Text in verteilten Rollen (Einleitung, Andreas, Nina) vorlesen.

§. 19: Übung 4

Der Übung 4 ist eine kurze Erklärung vorangestellt, die für die Bearbeitung der Übung wichtig ist und die Sie am besten im Plenum besprechen. Anschließend bearbeiten die Lernenden die Übung in Einzelarbeit. Die Verben sind an dieser Stelle bereits konjugiert, sodass die Lernenden sich hier nur auf die Verbzweitstellung konzentrieren müssen.

§. 21: Übung 5

Die Lernenden unterstreichen allein oder in Partnerarbeit die richtige Lösung. Die Lösung soll anschließend auf jeden Fall im Plenum laut vorgelesen werden, damit die Lernenden ein Gefühl für die Verben bekommen.

§. 22: Übung 6

Die Lernenden lösen das Rätsel. Weisen Sie nach der Bearbeitung darauf hin, was Tessa sagt, und besprechen Sie es anhand des ersten Satzes. Sie können an dieser Stelle weitere Beispiele nennen bzw. mit den Lernenden besprechen, z. B. der Tisch → er, die Tasche → sie.

§. 23: Übung 7

Die Lernenden bilden mithilfe der Kästchen Sätze. Die Übung kann in Einzel- oder Partnerarbeit bearbeitet werden.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden können weitere Sätze bilden, bei denen sie die Verben aus dem mittleren Kasten verwenden, aber ansonsten neue Wörter verwenden.



2 Wien | Präsens der starken Verben

Informationen über Wien:

- Hauptstadt von Österreich, liegt im Osten von Österreich an der Donau
- Einwohnerzahl: ca. 1,9 Millionen
- Wien ist auch eins der neun Bundesländer in Österreich

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- **Naturhistorisches Museum Wien (S. 24/25, Bild im Hintergrund):** In dem Museum dreht sich alles um die Natur und ihre Geschichte, wobei es sowohl um die Geschichte der Botanik, verschiedener Tiere von Dinosauriern bis Insekten als auch um die der Menschen geht.
- **die Wiener Staatsoper (S. 24):** Eines der bekanntesten Opernhäuser der Welt, sie wurde im Jahr 1869 eröffnet.
- **Palmenhaus (S. 24):** Befindet sich im Burggarten. Im linken Flügel des Gebäudes befindet sich das Schmetterlingshaus, in dem Schmetterlinge und Pflanzen aus den Tropen zu sehen sind, in der Mitte ist ein Café-Restaurant, der rechte Flügel wird als Gewächshaus und in den Sommermonaten als Veranstaltungsort genutzt.
- **Stephansdom (S. 24):** Römisch-katholischer Dom, der als Wahrzeichen der Stadt gilt. Er ist 136 Meter hoch und damit die höchste Kirche in Österreich.
- **Karlskirche (S. 25):** Römisch-katholische Kirche, die auf dem Karlsplatz steht. Auf dem Platz vor der Kirche, auf dem sich ein kleiner Teich befindet, finden regelmäßig Veranstaltungen statt.
- **Hofburg (S. 29):** War mehrere Jahrhunderte die Residenz der Habsburger (kaiserliche Dynastie). Heute ist sie Amtssitz des österreichischen Bundespräsidenten und beherbergt verschiedene Museen. Die Hofburg besteht aus mehreren Gebäuden, auf dem Foto ist der Michaelertrakt mit dem davor liegenden Michaelerplatz zu sehen.
- **Rathauspark (S. 30):** Ein kleiner Park vor dem Wiener Rathaus.
- **Schloss Belvedere (S. 33):** Im Inneren des Schlosses wird heute Kunst ausgestellt.
- **die Donauinsel (S. 33):** Künstlich angelegte Insel, die als Teil des Hochwasserschutzes gebaut wurde und als Park dient.



- › **das Wiener Riesenrad (S. 33):** Eine bekannte Sehenswürdigkeit, sie wurde bereits am Ende des 19. Jahrhunderts gebaut und galt lange als das höchste Riesenrad der Welt.
- › **Wiener Kaffeehauskultur (S. 33):** Wien ist bekannt für seine Kaffeehauskultur, sie gehört seit 2011 zum immateriellen Kulturerbe der UNSECO, die Sachertorte (Schokoladentorte mit Marillenmarmelade) ist eine Spezialität der Wiener Küche.

§. 27: Übung 1

Die Lernenden bearbeiten das Kreuzworträtsel in Einzelarbeit, schreiben die konjugierte Form und den entsprechenden Infinitiv auf. Achten Sie bei der Kontrolle im Plenum auch auf die richtige Aussprache bzgl. des Vokalwechsels bzw. des Umlautes.

§. 28: Übung 2

Die Lernenden schreiben den Text in Einzelarbeit in die dritte Person Singular um. Wenn die Lernenden noch Schwierigkeiten haben, die Verben zu identifizieren, können sie vor dem Schreiben auch erst einmal alle Verben markieren. Erinnern Sie die Lernenden daran, dass das Verb stets auf Position 2 steht.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden schreiben selbst einen Text über sich und benutzen dabei dieselben Verben wie Andreas. Anschließend geben sie einem Sitznachbarn bzw. einer Sitznachbarin den Text, der bzw. die den Text dann in die dritte Person schreibt.

§. 30: Übung 3

Die Lernenden unterstreichen im Text alle Verbformen von „haben“ und „sein“. Bei der Kontrolle im Plenum erläutern die Lernenden die Konjugation, z. B. „bin“ steht zusammen mit „ich“ am Anfang des Satzes.

§. 31: Übung 4

Die Lernenden müssen bei dieser Übung erst entscheiden, ob sie jeweils „haben“ oder „sein“ in die Lücke einsetzen müssen. Dann müssen sie das Verb entsprechend konjugieren. Die Übung kann in Einzel- oder in Partnerarbeit bearbeitet werden.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden lernen sowohl Frau Fuchs als auch die Zwillinge Andreas und Nina besser kennen. Lassen Sie die Lernenden im Plenum mündlich zusammenfassen, was sie über die Charaktere erfahren haben, z. B. Frau Fuchs ist Lehrerin, Nina und Andreas sind Zwillinge, sie haben einen kleinen Bruder...



S. 32/33: Übung 5

Bei dem Spiel werden sowohl unregelmäßige als auch regelmäßige Verben geübt. Die Anleitung wird auf den Seiten ausführlich beschrieben. Für das Spiel bietet es sich an, Kleingruppen von ca. vier Lernenden zu bilden, sodass sie viel zum Üben kommen. Das Spiel kann auch zu zweit gespielt werden. Unter folgendem Link können Sie das Spiel auch ausdrucken: <https://www.praxisdaf.com/dynamoS1.html> Vergessen Sie nicht, genügend Würfel mitzubringen. Sind in der Klasse Handys erlaubt, können natürlich auch digitale Würfel zum Einsatz kommen.

Gehen Sie in der Klasse herum und kontrollieren Sie, ob die Lernenden die Verben richtig konjugieren. Für die vier Felder mit Sehenswürdigkeiten können Sie auch Lösungszettel vorbereiten. Die Lernenden, die nicht an der Reihe sind, kontrollieren dann, ob die Person, die an der Reihe ist, richtig konjugiert. Das Spiel kann auch zu einem späteren Zeitpunkt als Wiederholung (nochmal) zum Einsatz kommen.

Mögliche landeskundliche Erweiterung der Übung:

Nachdem die Lernenden gespielt und die Verben gefestigt haben, bietet es sich an, nochmal auf die Sehenswürdigkeiten im Spiel zu sprechen zu kommen (verwenden Sie dafür auch die Infos in der Infobox über Wien).

3 Graz | Trennbare Verben

Informationen über Graz

- Landeshauptstadt der Steiermark
- Einwohnerzahl: knapp 300.000 Einwohnern (zweitgrößte Stadt in Österreich)
- durch Graz fließt die Mur

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- › **der Uhrturm (S. 34 und S. 38):** Ist das Wahrzeichen der Stadt, besonders an der Uhr ist, dass der Stundenzeiger länger als der Minutenzeiger ist.
- › **Liebesschlösser (S. 37):** Die sogenannten Liebesschlösser befinden sich auf der Erzherzog-Johann-Brücke, unter der die Mur fließt.
- › **Graz Hauptplatz (S. 38 oben):** Herzstück der Stadt und beliebter Treffpunkt, in der Mitte steht der Erzherzog-Johann-Brunnen.
- › **Am Eisernen Tor, Herrengasse (S. 38 unten):** Eine Platzanlage, im Hintergrund sieht man die Herrengasse, den Mittelpunkt der Grazer Innenstadt, durch die alle



Straßenbahnlinien fahren und die Einkaufsstraße von Graz ist.

- › **Murinsel (S. 44):** Keine echte Insel, sondern künstliche Konstruktion, die 2003 eröffnet wurde. Sie ist von beiden Flussufern über eine Brücke zu erreichen und hat die Form einer Muschel. Im Inneren ist ein Kinderspielplatz und ein Café.

§. 37: Übung 1

Die Lernenden schauen sich die Fotos an und äußern sich. Kennen sie Liebeschlösser? Wenn ja, aus welchen Städten? Dann bearbeiten sie die Übung allein oder in Partnerarbeit. Dabei konjugieren sie die Verben nicht nur, sondern schreiben die trennbaren Verben auch in die Liebeschlösser. Damit können sie gut verdeutlichen, dass trennbare Verben (semantisch) zusammengehören, aber nicht immer zusammenstehen.

§. 38: Übung 2a

Lesen Sie das Gedicht einmal in der Klasse laut vor. Besprechen Sie unbekanntes Wortschatz und lassen Sie dann im Plenum die trennbaren Verben nennen. Fragen Sie nach Freiwilligen und lassen Sie das kurze Gedicht noch ein paar Mal vortragen. Das hilft den Lernenden, ein Gefühl für die trennbaren Verben zu bekommen. Je nach Größe der Klasse kann das Gedicht auch gemeinsam laut gesprochen werden.

§. 38: Übung 2β

Hier können die Lernenden kreativ werden, ohne überfordert zu werden. Sie können sich eine Sehenswürdigkeit in ihrer Heimatstadt aussuchen oder aber auch in einer anderen Stadt, die sie schon mal besucht haben, vielleicht auch in den deutschsprachigen Ländern. Weisen Sie sie aber darauf hin, dass die Sehenswürdigkeit oben gelegen sein muss. Lassen Sie das Gedicht auswendig lernen. Je nach Größe der Klasse können alle ihr Gedicht vortragen oder die Lernenden tragen das Gedicht nur ihrem Sitznachbarn bzw. ihrer Sitznachbarin vor. In jedem Fall sollen alle Lernenden die Möglichkeit bekommen, das Gedicht laut zu sprechen und dabei die trennbaren Verben zu festigen. (Sie müssen an dieser Stelle noch nicht explizit auf die Satzstellung eingehen, die Satzstellung wird in dieser Übung intuitiv geübt und kann im Anschluss mithilfe der Theorie verdeutlicht werden.)

§. 40-41: Übung 3

Die Abbildung aus der Theorie wird auch in Übung 3 aufgegriffen, in der die Lernenden die Waggonen in die richtige Reihenfolge bringen müssen. Dabei helfen bei den ersten vier Sätzen noch die Farben beim Lösen der Aufgabe. Bei den Sätzen 5 bis 10 fällt diese Hilfe weg.



Mögliche Erweiterung der Übung:

Schreiben Sie auf DIN-A4-Blätter Bestandteile eines Satzes und geben Sie den Lernenden jeweils ein Blatt. Diese müssen sich dann in der richtigen Reihenfolge mit dem Blatt vor sich so hinstellen, dass ein logischer Satz entsteht und die Satzklammer berücksichtigt wird.

§. 42: Übung 4α

Die Lernenden lernen den Lokführer Herrn Korn kennen und erfahren, wie er seine Montage verbringt. Um die passenden Verben einzusetzen, müssen sie die Bedeutung der Verben kennen. Die Aufgabe kann gut in Partnerarbeit bearbeitet werden, wobei die Lernenden über die Bedeutung der einzelnen Verben sprechen können.

§. 43: Übung 4β

In der Anschlussübung müssen die Lernenden den Text in der dritten Person wiedergeben, wobei sie sich auch in Erinnerung rufen müssen, dass manche Verben unregelmäßig sind. Die Aufgabe sollte in Einzelarbeit bearbeitet werden.

§. 44: Übung 4γ

Der Schwierigkeitsgrad erhöht sich in dieser Übung nochmal. Die Lernenden schreiben jetzt über ihre eigenen Montage und damit über sich selbst. Der Wortschatz im Kasten soll helfen, er muss aber nicht zwingend bzw. nicht komplett genutzt werden. Die Lernenden können eigene Ideen einbringen.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden lesen sich in Partnerarbeit gegenseitig ihre Texte vor und machen sich Notizen. Im Plenum erzählen sie dann, was der/die jeweils andere macht.

§. 45: Übung 5

Auch in dieser Übung äußern sich Lernende über sich selbst, indem sie auf die Fragen der Charaktere antworten. Auch hier kann man Lernenden deutlich zeigen, wie sehr sie die Grammatik brauchen, um erfolgreich kommunizieren zu können.



4 Salzburg | Modalverben

Informationen über Salzburg:

- Hauptstadt des gleichnamigen Bundeslandes
- mit ca. 160 000 Einwohnerinnen und Einwohnern die viertgrößte Stadt in Österreich
- der Name der Stadt ist auf das hohe Salzaufkommen in der Region zurückzuführen

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- **Festung Hohensalzburg** (S. 46/47, Hintergrundbild oben, und Instagram-Bild S. 47 und S. 69): Wahrzeichen der Stadt, eine der größten Burganlagen Europas, deren Bau im 11. Jahrhundert begonnen hat.
- **Mozartdenkmal** (S. 47): Der Musiker und Komponist Wolfgang Amadeus Mozart ist in Salzburg geboren.
- **Mozartkugeln** (S. 49): Kugelförmige Süßware, die Schokolade, Marzipan, Pistazie und Nougat enthält. Die ersten Mozartkugeln wurden schon Ende des 19. Jahrhunderts hergestellt.
- **Hallstatt** (S. 55 oben): Ein kleiner Ort, aber eine bekannte Touristenattraktion. Der Ort mit weniger als 1000 Einwohnern liegt direkt am Hallstätter See und ist von Bergen umgeben. Über 500 000 Menschen besuchen den kleinen Ort jährlich und bleiben in der Regel nur für einen Tag.
- **Eisriesenwelt** (S. 55 Mitte): Das Ausflugsziel liegt ca. 50 Kilometer südlich von der Stadt Salzburg. Die Eishöhle ist insgesamt 42 Kilometer lang und gilt als größte Eishöhle der Welt.
- **Schloss Leopoldskron** (S. 59): Schloss aus dem 18. Jahrhundert mit großer Parkanlage.
- **Landestheater** (S. 63): Wichtigstes Theater in Salzburg mit eigenem Ensemble für Schauspiel, Ballett und Musiktheater (Musical, Oper).
- **Salzburger Volksgarten** (S. 65): Park mit Freibad (im Sommer) und Eislaufhalle (im Winter).
- **Wasserspiele Hellbrunn** (S. 67): Befinden sich im Lustschloss Hellbrunn (ein Lustschloss ist ein Schloss, das für die Freizeit, zum Feiern gebraucht wurde). Der auf dem Foto abgebildete Fürstentisch ist eins von vielen Wasserspielen.
- **Das Haus der Natur** (S. 72 und S. 74): Naturkundemuseum.



Mögliche landeskundliche Erweiterung der Auftaktseiten:

Bevor Sie sich mit den Modalverben oder einem der Modalverben beschäftigen, können Sie ein Stück von Mozart abspielen, ohne zu sagen, von wem es ist. Hier bieten sich vor allem Lieder an, die die Lernenden bereits gehört haben könnten. Von der Oper „die Zauberflöte“ haben vielleicht schon ein paar Lernende gehört oder kennen die Lieder, ohne die Oper gesehen zu haben (z. B. die Hölle Rache kocht in meinem Herzen, der Vogelfänger bin ich ja). Lassen Sie die Lernenden erraten, von wem die Musik ist und dann weiter, aus welchem Land bzw. welcher Stadt er kommt. Erst dann schlagen Sie das Buch auf und besprechen die Auftaktseiten und die Grammatik.

§. 50: Übung 1

Die Lernenden üben in Einzelarbeit die Konjugation des Verbs „können“.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden überlegen sich einen Satz, in dem sie eine besondere Information vorstellen und dabei das Verb „können“ gebrauchen.

§. 51-52: Übung 2a

Die Lernenden bringen in Einzelarbeit die Satzteile in die richtige Reihenfolge, üben dabei die Syntax und konjugieren das Verb „können“.

§. 52: Übung 2β

Die Lernenden finden mithilfe der Puzzleformen den Satz heraus. Die Übung kann in Partnerarbeit bearbeitet werden.

§. 53: Übung 3

Die Übung kann gut im Plenum, aber auch in Einzelarbeit bearbeitet werden. Die Lernenden bilden dabei Sätze mit „(nicht) können“.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden überlegen selbst, was sie (nicht) machen können, wenn der Strom ausfällt und bilden im Plenum Sätze nach dem Muster: „Ich kann (nicht) ...“

§. 54: Übung 4

Die Lernenden ergänzen die Lücken in dem Gedicht und tragen es anschließend vor. Es kann auch gleichzeitig (im Chor) von mehreren Lernenden vorgetragen werden.

§. 55: Übung 5

Besprechen Sie im Plenum die Verben im Kasten, sodass die Lernenden die Übung leichter bearbeiten und sich auf die Grammatik konzentrieren können. Die Übung wird dann in Einzel- oder Partnerarbeit bearbeitet.



§. 56-57: Übung 6

Besprechen Sie vor der Bearbeitung der Übung das Bild im Plenum. Was macht die Gruppe in Gedanken? Hier können einfache Sätze wie „Sie spielen Tischtennis“ gebildet werden. Dabei wird die dann zu lösende Aufgabe vorentlastet.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden stellen pantomimisch dar, was sie selbst in der Pause machen wollen (z. B. eine Person macht eine Trinkbewegung). Die anderen raten in der Form: „Willst du etwas trinken?“. Die Person, die etwas darstellt, antwortet am Ende: „Ja, ich will / Nein, ich will nicht ..., ich will...“

§. 58: Übung 7

Die Lernenden bearbeiten die Übung in Einzelarbeit. Die Lösungen sollten auf jeden Fall im Plenum vorgelesen werden, um die Aussprache von u und u-Umlaut zu üben.

§. 59: Übung 8a

Die Lernenden bilden in Einzel- oder Partnerarbeit mit den vorgegebenen Wörtern Sätze und üben dabei auch die Satzklammer.

§. 59: Übung 8β

Die Sätze aus 8a werden nach dem Muster „Du musst / ihr müsst / Sie müssen“ umgeformt. Auch hier ist Einzel- oder Partnerarbeit möglich.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden gehen in der Klasse herum und fragen sich gegenseitig „Was musst du heute machen?“. Sie geben die Antwort mit der Form „Ich muss...“ und die jeweils andere Person schreibt die Antwort der anderen auf und berichtet anschließend in der Klasse: „XY muss... (z. B. Hausaufgaben machen).“

§. 60: Übung 9

Mithilfe der obenstehenden Klassenregeln bilden die Lernenden Sätze nach dem Muster „du musst ...“ oder „ihr müsst ...“ Die Übung kann in Partnerarbeit bearbeitet werden, sodass sich die Lernenden gegenseitig helfen können.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Nutzen Sie die Möglichkeiten, um über die Regeln in Ihrer Klasse/Schule zu sprechen. Die Lernenden können sich hier in der „wir“-Form äußern. Dabei können sie auch die Regeln im Buch wiederholen, wenn diese auf sie zutreffen und/oder sie fügen weitere Regeln hinzu.



§. 61-62: Übung 10

Die Lernenden üben die Konjugation von „dürfen“ in Einzelarbeit. Bei der Kontrolle im Plenum lesen sie die Antworten in verteilten Rollen.

§. 62: Übung 11

Die Lernenden korrigieren in Einzelarbeit die Fehler und üben dabei die Satzklammer.

§. 63: Übung 12

Die Lernenden schreiben in Einzelarbeit anhand der Bilder, was die DYNAMO-Gruppe mitnehmen darf und was nicht.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Sprechen Sie im Plenum über andere Orte, in die man nicht alles mitnehmen darf (z. B.: Schule, Flugzeug) und lassen Sie Beispielsätze bilden.

§. 65: Übung 13

Die Lernenden üben in Einzelarbeit die Konjugation von „sollen“. Dann lesen vier Lernende (für Milo, Nina, Andreas und Frau Fuchs) den Dialog im Plenum laut vor.

§. 66: Übung 14

Die Lernenden formulieren die Anweisungen mit „sollen“ und üben dabei zudem die Satzklammer. Besprechen Sie im Anschluss, dass der Gebrauch von „sollen“ hier verdeutlicht, dass die Anweisungen/Vorschläge/Bitten nicht von einem selbst, sondern jeweils von einer anderen Person kommen.

§. 67: Übung 15

Die Lernenden bilden mithilfe der Farben mündlich Sätze (ohne „sollen“). Danach formulieren Sie die Sätze um und achten auf die Satzklammer. Anschließend schreiben Sie die Sätze mit „sollen“ auf, um die Satzklammer zu festigen.

§. 69-70: Übung 16a

Die Lernenden konjugieren in Einzelarbeit das Verb „mögen“. Lassen Sie die Dialoge anschließend vorlesen. An der Stelle, wo das lila bzw. grüne Kästchen steht, machen die Lernenden eine Pause.

§. 70: Übung 16β

Die Lernenden erraten im Plenum, welches das eigentliche Wort ist und bilden Sätze mit „mögen“.



Mögliche Erweiterung der Übung:

Spielen Sie in der Klasse „Stille Post“, wobei das Verb „mögen“ benutzt werden soll.

§. 71: Übung 17

Die Lernenden arbeiten in Partnerarbeit und befragen sich gegenseitig. Die Übung kann auch als Klassenspaziergang bearbeitet werden, sodass verschiedene Lernende miteinander ins Gespräch kommen. Im Plenum können die verschiedenen Antworten dann besprochen werden.

§. 72-73: Übung 18

Das Verb „möchten“ wird in Einzelarbeit konjugiert. Im Plenum wird der Nachrichtenverlauf in verteilten Rollen vorgelesen.

§. 74: Übung 19

Die Lernenden üben die Konjugation von „möcht-“ und die Satzklammer. Sie lernen zudem die Planeten auf Deutsch kennen. Die Übung kann in Partnerarbeit bearbeitet werden.

§. 75: Übung 20

Die Lernenden brauchen zum Bearbeiten der Übung einen kleinen Spiegel. Es bietet sich also an, die Übung zu Hause bearbeiten zu lassen. Nachdem die Lernenden die Fragen entziffert und aufgeschrieben haben, antworten sie für sich persönlich. Damit sie das Modalverb nochmal gebrauchen, ist es wichtig, dass sie mit einem ganzen Satz antworten.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Im Klassenspaziergang fragen die Lernenden so viele andere Lernende wie möglich die Fragen aus der Übung, ohne sich dabei Notizen zu machen. Im Plenum fragen Sie z. B. „Wohin möchte XY reisen?“ und die Lernenden überlegen und antworten mündlich „XY möchte nach ... reisen“. XY bestätigt, ob die Antwort richtig ist, in der Form „Ja, ich möchte... / Nein, ich möchte nicht...“.



5 Innsbruck | Modalverben

Informationen über Innsbruck:

- ca. 132 000 Einwohnerinnen und Einwohner
- Hauptstadt des Bundeslandes Tirol
- die Stadt ist von Bergen umgeben, die zum Wandern einladen.

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- › **Inn (S. 77 Hintergrundbild):** Der Fluss Inn fließt durch Innsbruck, im Hintergrund ist die Altstadt und „der Dom zu Salzburg“ zu sehen.
- › **Goldenes Dachl (S. 77):** Vergoldeter Erker (Vorbau an der Fassade eines Hauses).
- › **Schloss Ambras (S. 78-80):** Liegt am Stadtrand von Innsbruck auf einem Felsen und ist von einem Schlosspark umgeben. Im Inneren befindet sich ein Kunstmuseum.
- › **Swarovski Kristallwelten (S. 81-82):** Erlebniswelt, die aus Park, Museum, Geschäft und Restaurant besteht.

§. 78: Übung 1a

Da bei dieser und der folgenden Übung sicher Diskussionsbedarf besteht, bietet es sich an, die Übung in Partnerarbeit bearbeiten zu lassen. Besprechen Sie die Übung unbedingt im Plenum. Die Lernenden sollten nicht nur die richtige Antwort geben, sondern auch argumentieren können, warum sie sich für das eine oder andere Verb entschieden haben. Auch wenn in der Lehrerausgabe nur eine - und zwar die passendere - Lösung angegeben ist, kann an ein zwei Stellen auch das jeweils andere Verb verwendet werden. Wichtig ist, dass die Lernenden die feinen Unterschiede verstehen.

§. 79: Übung 1β

Die Lernenden benutzen die Schloss-Regeln aus Übung 1a, um die Übung zu bearbeiten. Auch hier geht es um die Verben „können“ und „dürfen“, wobei die Negation der Verben im Vordergrund steht. Nachdem in 1a ausführlich über die Verben gesprochen wurde, sollten die Lernenden diese Aufgabe allein lösen. Gehen Sie in der Klasse herum und schauen Sie, ob die Aufgabe richtig bearbeitet wird.

§. 80: Übung 2

Die Lernenden üben den Unterschied zwischen „sollen“ und „müssen“. Auch hier ist die anschließende Diskussion im Plenum besonders wichtig.

§. 81-82: Übung 3

Nachdem die Übung in Partnerarbeit bearbeitet wurde, wird sie im Plenum besprochen. Machen Sie deutlich, dass „wollen“ und „möchten“ oft synonym verwendet werden, mögen aber nicht.

§. 82: Übung 4

Eine Schwierigkeit in dieser Übung könnten die Sätze mit der Negation darstellen.



Bevor die Lernenden die Übung in Partnerarbeit bearbeiten, wäre es also sinnvoll, ihnen den Unterschied zwischen „nicht dürfen“ und „nicht müssen“ zu erklären.

S. 83: Übung 5

Die Lernenden bilden in Einzelarbeit und mithilfe der Grafik passende Sätze.



6 Bern | Wiederholung der Modalverben

Informationen über Bern:

- Hauptstadt (genauer gesagt Bundesstadt) der Schweiz
- ca. 135 000 Einwohnerinnen und Einwohner
- Amts- und Schriftsprache ist Deutsch, aber ca. 7 % bezeichnen Französisch, ca. 5 % Italienisch und ca. 8 % Englisch als ihre Hauptsprache

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- > **Zytglogge (S. 85):** Berndeutsch für „Zeitglocke“, Uhrturm.
- > **Berner Bär (S. 85):** Der Bär ist das Wappentier von Bern.
- > **Aare (S. 85):** Längster Fluss, der nur in der Schweiz verläuft, fließt durch Bern.
- > **Rosengarten (S. 86):** Hier werden verschiedene Rosenarten gezüchtet. Vom Garten hat man einen guten Ausblick auf die Altstadt.

S. 86: Übung 1

Die Übung sollte zuerst in Einzelarbeit bearbeitet werden. Vor der Kontrolle im Plenum sollten die Antworten dann mit dem Sitznachbarn / der Sitznachbarin verglichen und diskutiert werden.

S. 87-88: Übung 2

Wie in der Aufgabenstellung beschrieben, kann die Aufgabe wie ein kleiner Wettbewerb funktionieren. Die Lernenden sollten sich an diesem Punkt schon ausreichend mit den Modalverben beschäftigt haben und somit keine großen Schwierigkeiten haben, die Sätze zu korrigieren.

S. 88-89: Übung 3

Das Spiel bietet eine schöne Möglichkeit, das umfangreiche und knifflige Thema „Modalverben“ abzuschließen. Die Lernenden sollten in Kleingruppen (bis zu 4



Personen) spielen, sodass sie ausreichend Möglichkeiten zum Üben haben. Unter folgendem Link, können Sie das Spiel auch ausdrucken und an die Lernenden verteilen: <https://www.praxisdaf.com/dynamoS2.html> Vergessen Sie nicht, genügend Würfel mitzubringen. Sind in der Klasse Handys erlaubt, können natürlich auch digitale Würfel zum Einsatz kommen.

7 Freiburg im Breisgau | Präteritum

Informationen über Freiburg im Breisgau:

- ca. 240 000 Einwohnerinnen und Einwohner
- bekannt für seine Bächle und das Münster (siehe Beschreibung unten)
- typische Universitätsstadt

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- > **Münsterplatz (S. 90/91):** Größter Platz der Stadt, auf dem das Freiburger Münster und das historische Kaufhaus stehen, zudem fließen an den Rändern die Freiburger Bächle.
- > **Historisches Kaufhaus (S. 90/91):** Rotes Gebäude auf dem Münsterplatz, dient heute als Veranstaltungsort.
- > **Freiburger Bächle (S. 90 und S.94):** Künstlich angelegte Wasserläufe, die durch die vielen Gassen der Altstadt fließen. Die Bächle gibt es schon seit dem Mittelalter, damals waren sie ein wichtiger Teil der Wasserversorgung (als Brauch,- nicht als Trinkwasser).
- > **Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (S. 94):** Eine der ältesten Universitäten Deutschlands.
- > **Stadtgarten (S. 94):** Im Stadtzentrum gelegener Park mit Spielplatz und Rosengarten.

S. 93: Übung 1

Die Lernenden bilden in Einzelarbeit mithilfe der Angaben in Klammern Sätze, die sich auf die Vergangenheit beziehen, wobei sie das Verb „haben“ ins Präteritum setzen.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden bilden mündlich und im Plenum ein paar Sätze, die mit ihnen zu tun



haben und in denen sie „heute“ und „früher“ miteinander vergleichen. Dabei können sie auch die Sätze aus der Übung (teilweise) übernehmen (z. B. „Heute habe ich Lust zu lernen. Früher hatte ich keine Lust zu lernen.“). Weisen Sie die Lernenden auf jeden Fall darauf hin, dass sie nur Sätze mit dem Verb „haben“ bilden sollen.

§. 94: Übung 2

Die Lernenden setzen in Einzelarbeit das Präteritum von „sein“ in die Sätze ein. Die Übung wird anschließend im Plenum kontrolliert.

§. 95: Übung 3

In dieser Übung müssen nun sowohl „haben“ als auch „sein“ eingetragen werden. Die Übung kann in Einzelarbeit bearbeitet werden. Lassen Sie die Dialoge anschließend in verteilten Rollen im Plenum vorlesen.

§. 97-98: Übung 4

Die Lernenden bilden Sätze im Präteritum, indem sie das jeweilige Modalverb ins Präteritum setzen und den Satz mit den vorgegebenen Wörtern anpassen.

§. 99: Übung 5

Die Lernenden müssen bei dieser Übung sowohl die passenden Verben ergänzen als auch den Text in die richtige Reihenfolge bringen. Es ist sinnvoll, dass die Lernenden diese Schritte gleichzeitig bearbeiten. Das heißt, sie lesen zuerst das Beispiel und gehen dann von oben bis unten die Sätze durch, bis sie das Gefühl haben, den zweiten Satz gefunden zu haben. Sie setzen das passende Modalverb ein und überprüfen nochmal, ob eine Kohärenz zum vorangegangenen Satz besteht. Dann machen sie mit dem nächsten Satz weiter. Da das etwas kniffliger ist, bietet sich Partnerarbeit zum Lösen der Übung an.



8 Zürich | Perfekt

Informationen über Zürich:

- größte Stadt der Schweiz, liegt im Kanton, der ebenfalls Zürich heißt
- Einwohnerzahl: ca. 430 000 (Metropolregion: 1,8 Millionen)
- Wirtschaftsmetropole der Schweiz

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- › **Limmat und Altstadt (S. 100/101):** Der Fluss Limmat fließt durch Zürich und bietet im Sommer durch verschiedene Badestellen die Möglichkeit zum Schwimmen
- › **Opernhaus (S. 101):** Wurde 1891 eröffnet, hat Platz für 1100 Personen.
- › **Rieterpark (S. 104):** Größter Park in Zürich. Auf dem Bild ist zudem das Museum „Rietberg“ abgebildet, in dem Kunst ausgestellt ist.
- › **Helmhaus und Grossmünster (S. 109):** Helmhaus: Kulturinstitution, zeigt Ausstellungen / Grossmünster: Kirche in der Altstadt von Zürich.
- › **Rheinfall (S. 109):** Gehört zu den größten Wasserfällen Europas, nördlich von Zürich.
- › **Botanischer Garten (S. 109):** Gehört zur Universität.

§. 103: Übung 1

Die Lernenden üben das Partizip Perfekt der regelmäßigen Verben in Einzelarbeit. Die Minidialoge werden anschließend im Plenum vorgelesen.

§. 104-105: Übung 2a

Die Übung stellt ein Lückendiktat dar, beim dem Lernende in Partnerarbeit arbeiten und so Zeile für Zeile im Wechsel das Gedicht ergänzen. Beide Lernende sollen am Ende das Gedicht ganz aufsagen können.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Sie können die Lernenden auch auffordern das Gedicht auswendig zu lernen. Durch den Reim werden sie das Gedicht schnell lernen und so auch das Partizip 2 - vor allem der unregelmäßigen Verben - verinnerlichen.

§. 105: Übung 2β

Nachdem die Lernenden die Verben im Schlaf können, schauen sie sich nochmal genauer die verschiedenen Partizipien an und finden für jede Kategorie ein Beispiel aus dem Text. Auch dieser Übungsteil kann in Partnerarbeit bearbeitet werden. Gehen Sie in der Klasse herum und kontrollieren Sie, ob die Einträge stimmen.

§. 106: Übung 3a

Die Lernenden üben das Partizip einiger unregelmäßiger Verben in Einzelarbeit.

§. 106: Übung 3β

Die Tabelle kann von den Lernenden im Anschluss an Übung 3a ergänzt werden, sie soll aber im Laufe des Lernprozesses immer weiter ergänzt werden. Haben Sie das Perfekt



bereits vorher im Unterricht ausführlicher besprochen, können in der Tabelle auch die Hilfsverben mit angegeben werden, z. B. schlafen → hat geschlafen

§. 108: Übung 4

Die Lernenden entscheiden, welches Hilfsverb („haben“ oder „sein“) passt und konjugieren es. Wenn sie nicht sicher sind, können sie auch im Theorieteil nachsehen. Gehen Sie in der Klasse herum und vergewissern Sie sich, dass die Regeln allen klar sind. Die Lernenden lesen den Dialog dann in Partnerarbeit mit verteilten Rollen.

§. 109: Übung 5

Die Lernenden bilden mithilfe der Kästen in Einzelarbeit Sätze. Einige Sätze werden anschließend im Plenum vorgelesen. Weisen Sie dabei auf die Satzklammern hin und nutzen Sie die Gelegenheit um die Sehenswürdigkeiten auf der Seite miteinzubeziehen.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden ersetzen den dritten, rötlichen Kasten mit anderen Ausdrücken (z. B. „Nina ist im Schwimmbad geschwommen, Yade hat ein Museum besucht.“)

§. 110: Übung 6

Die Lernenden üben in Einzelarbeit mit den Satzgliedern Sätze im Perfekt zu bilden.

§. 111: Übung 7

Die Lernenden antworten auf die Fragen und verstehen, dass sie das Perfekt auch benötigen, um über sich selbst zu sprechen.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Nachdem die Lernenden die Fragen schriftlich beantwortet haben, stellen sie sich mündlich gegenseitig die Fragen.

Weisen Sie auch auf Tessa's Lerntipp hin und machen Sie den Lernenden deutlich, dass das Perfekt eine Zeitform ist, die sie auf jeden Fall brauchen. Es ist wichtig, dass sie das Perfekt - und insbesondere das der unregelmäßigen Verben - schon in einem frühen Lernniveau festigen.

Mögliche Erweiterung der Station:

Das Verb-Spiel in der Station „Wien“ (S. 32/33) kann an dieser Stelle nochmal gespielt werden. Die Verben werden dabei aber nicht im Präsens, sondern im Perfekt angegeben. Die meisten unregelmäßigen Verben werden in dieser Lektion geübt. Die, die nicht vorkommen, können Sie mit den Lernenden vor dem Spiel besprechen. Es sind die folgenden: **helfen** → **hat geholfen**, **treffen** → **hat getroffen**, **lesen** → **hat gelesen**, **sein** → **ist gewesen**



9 Konstanz | Reflexive Verben

Informationen über Konstanz:

- größte Stadt am Bodensee mit ca. 86 000 Einwohnerinnen und Einwohnern
- die Stadt grenzt direkt an die Schweiz und ist mit der Nachbarstadt Kreuzlingen quasi zusammengewachsen

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- > **Bodensee** (S. 112/113 und S. 118): Größter See in Deutschland, der auch an die Schweiz und Österreich grenzt.
- > **Imperia** (S. 113): Die Skulptur, die heute als Wahrzeichen der Stadt gilt, sorgte bei der Einweihung 1993 für Aufsehen. Sie soll eine mittelalterliche Kurtisane abbilden, die den König und den Papst als kleine Zwerge auf ihren Handflächen trägt.
- > **Insel Mainau** (S. 113 und S. 117): Drittgrößte Insel im Bodensee, sowohl mit dem Boot als auch über eine Brücke zu erreichen. Die Insel wird aufgrund ihrer vielen Blumen und Pflanzen als Blumeninsel bezeichnet.
- > **Pfahlbauten in Unteruhldingen** (S. 113): Ältestes archäologisches Freilichtmuseum Deutschlands, gezeigt werden Siedlungen aus der Stein- und Bronzezeit.
- > **Schloss Mainau** (S. 118): Barockschloss auf der Insel Mainau im Bodensee.

S. 117: Übung 1a

Die Lernenden setzen in Einzelarbeit die Reflexivpronomen im Akkusativ in die Sätze ein. Besprechen Sie anschließend im Plenum nicht nur die richtige Lösung, sondern lassen Sie auch das Verb benennen (z. B. „sich freuen, sich beeilen, sich beschweren“)

S. 117: Übung 1b

Die Lernenden setzen in Einzelarbeit die Reflexivpronomen im Dativ in die Sätze ein. Besprechen Sie anschließend im Plenum nicht nur die richtige Lösung, sondern lassen Sie auch das Verb benennen (z. B. „sich die Schuhe ausziehen, sich die Haare kämmen, sich einen Pullover anziehen“)

S. 118: Übung 2

Die Lernenden setzen in Einzelarbeit die Reflexivpronomen im Akkusativ bzw. Dativ ein. Anschließend wird der Dialog im Plenum in verteilten Rollen vorgelesen.



§. 119: Übung 3a

Die Lernenden bilden in Einzelarbeit Sätze mit dem Verb „waschen“. Ihnen soll mit dieser Übung bewusst werden, dass manche reflexiven Verben nur mit Akkusativ-Reflexivpronomen stehen können. Wenn sie aber bereits eine Akkusativergänzung haben (wie hier „Haare, Füße etc.“) muss das Reflexivpronomen im Dativ stehen.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Sprechen Sie im Plenum über weitere solche Verben. Dazu können Sie auch die vorherigen Übungen mit einbeziehen. Die Lernenden sollen dann im Plenum spontan Beispielsätze bilden (z. B. „ich ziehe mich an / ich ziehe mir ein T-Shirt an“).

§. 119: Übung 3β

Die Lernenden üben in Einzelarbeit weitere reflexive Verben, die zum Thema „Im Badezimmer“ passen.

§. 120: Übung 4

Die Lernenden bilden in Einzelarbeit Sätze mit den vorgegebenen Satzgliedern.

§. 120: Übung 5

Die Lernenden vervollständigen die Sätze, indem sie die Verben ins Perfekt setzen. Weisen Sie die Lernenden auch auf die Merkhilfe von Tessa hin.

§. 120: Übung 6

Die Lernenden wählen das passende Reflexivpronomen und beantworten die Frage schriftlich, indem sie das reflexive Verb noch einmal wiederholen. Anschließend befragen sich die Lernenden in Partnerarbeit gegenseitig und vergleichen ihre Antworten.

10 Stuttgart | Imperativ

Informationen über Stuttgart:

- Hauptstadt des Bundeslandes Baden-Württemberg
- mit ca. 632 000 Einwohnerinnen und Einwohnern größte Stadt des Bundeslandes
- wichtiger Wirtschaftsstandort

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- › **Johanneskirche (S. 123):** Die Kirche wurde im 2. Weltkrieg zerstört und wurde nicht in ihrer ursprünglichen Form wiederaufgebaut. Sie soll damit ein Mahnmal für den Frieden darstellen.



- › **Schlossplatz** (S. 123/127 rechts und S.129 ganz rechts): Beliebter Treffpunkt in der Stadt mit historischen Gebäuden, Rasenflächen und Cafés.
- › **Fernsehturm Stuttgart** (S. 127): Ältester Fernsehturm der Welt.
- › **Mercedes-Benz-Museum** (S. 127): Meistbesuchtes Museum in Stuttgart, es erzählt die Geschichte der Automarke.
- › **Stadtbibliothek** (S. 127): Zur Stadtbibliothek gehören mehrere Gebäude, das Foto zeigt den Lesesaal der Stadtbibliothek am Mailänder Platz, die Zentralbibliothek.
- › **Maurisches Landhaus** (S. 127 unten links): Das Gewächshaus befindet sich im Zoologisch-Botanischen-Garten Wilhelma.
- › **Stuttgarter Seilbahn** (S. 127): Bei der Seilbahn handelt es sich um eine Standseilbahn, d. h. sie fährt auf Schienen (im Gegensatz zu einer typischen Luftseilbahn).
- › **Altes Schloss Stuttgart** (S. 129): Darin befindet sich das Landesmuseum Württemberg, ein kulturhistorisches Museum.
- › **Neues Schloss Stuttgart** (S. 129): War die Residenz der Herzöge und Könige von Württemberg.
- › **Stiftkirche** (S. 129): Evangelische Kirche.

§. 126: Übung 1a

Die Lernenden bilden in Einzelarbeit den Imperativ für die „du-Form“.

§. 126: Übung 1ß

Die Lernenden bilden in Einzelarbeit den Infinitiv in der „ihr-Form“.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Nutzen Sie die Gelegenheit und sprechen Sie über die Tipps. Die Lernenden können sagen, welche Tipps sie schon befolgen oder in Zukunft befolgen möchten. Sie können zudem – im Imperativ – weitere Tipps geben.

§. 127: Übung 2

Die Lernenden üben den Imperativ in der „Sie-Form“.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden geben selbst Tipps zu Sehenswürdigkeiten in ihrer Heimatstadt oder in einer Stadt, in der sie schon einmal waren.

Alternativ können die Lernenden auch Fotos von weltbekannten Sehenswürdigkeiten



zeigen und sie bilden anhand des Fotos einen Satz, z. B. Foto: Eiffelturm → Besuchen Sie in Paris auf jeden Fall den Eiffelturm.

Mögliche landeskundliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden recherchieren die Sehenswürdigkeiten in der Übung und sagen, welche sie am liebsten besuchen würden.

§. 128: Übung 3

Bei dieser Übung bekommen die Lernenden einen Eindruck von den Modalpartikeln – ein schwieriges, aber wichtiges Thema für den DaF-Unterricht. Machen Sie den Lernenden klar, dass es für die Modalpartikel keine klaren Regeln gibt und es Zeit braucht, ein Gefühl für deren Gebrauch zu bekommen.

§. 128-129: Übung 4

Die Lernenden geben der DYNAMO-Gruppe Tipps. Dabei sollten die Lernenden auch Modalpartikel aus der Übung 3 verwenden.

§. 129: Übung 5

Die Lernenden schreiben jeweils ein Problem auf. Das Problem kann natürlich auch fiktiv sein. Anschließend bekommen sie von ihrem Mitschüler bzw. ihrer Mitschülerin eine Antwort.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden schreiben ein (fiktives) Problem auf einen Zettel, ohne ihren Namen auf den Zettel zu schreiben. Sammeln Sie die Zettel ein, mischen Sie sie und verteilen Sie sie neu. Nun schreiben die Lernenden einen Tipp zu dem Problem, das ihnen ausgehändigt wurde, wobei sie wiederum anonym bleiben. Sammeln Sie die Zettel mit den Antworten ein und lesen Sie die Probleme und Tipps in der Klasse vor. Die Lernenden können dann beurteilen, wie gut die jeweiligen Vorschläge sind.



11 Frankfurt am Main | Konjunktiv II

Informationen über Frankfurt am Main:

- ca. 800 000 Einwohnerinnen und Einwohner
- bekannt für die Skyline (in keiner anderen deutschen Stadt stehen mehr Hochhäuser als in Frankfurt)

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- › **Skyline** (Hintergrundbild, S. 130/131 und S. 135): Skyline von Frankfurt mit dem Main. Viele der Hochhäuser in Frankfurt sind über 150 Meter hoch.
- › **griechisches Zitat auf Eisernem Steg** (S. 130 oben): Der Eisernen Steg ist eine Fußgängerbrücke, die über den Main führt, das griechische Zitat „ΠΛΕΩΝ ΕΠΙ ΟΙΝΟΠΑ ΠΟΝΤΟΝ ΕΠ ΑΛΛΟΘΟΟΥΣ ΑΝΘΡΩΠΟΥΣ“ (πλέοντας στο μπλαβό πέλαγος πηγαίνοντας σε αλλόγλωσσους ανθρώπους = auf weinrotem Meer zu anders sprechenden Menschen segelnd) stammt aus Homers Odyssee. Die Brücke besteht seit 1868, das Zitat wurde 1999 angebracht.
- › **Café vor Eisernem Steg** (S. 130 unten)
- › **Hauptbahnhof** (S. 130/131): Nach Hamburg der Bahnhof mit den meisten Reisenden.
- › **Altstadt** (S. 131): Kleinster Stadtteil Frankfurts mit zahlreichen Museen.
- › **Commerzbank Tower** (S. 136): Vom Main Tower hat man u. a. einen Ausblick auf den Commerzbank Tower, mit 259 Metern das höchste Hochhaus Deutschlands und der EU.
- › **An der Hauptwache** (S. 137): Einer der bekanntesten Plätze Frankfurts.

§. 134: Übung 1

Die Lernenden bilden Minidialoge, indem sie den Zahlen die passenden Buchstaben zuordnen. Dabei setzen sie auch die fehlenden Vokale ein. Die Übung ist wichtig, da sich die Lernenden hier gut darauf konzentrieren können, dass sie einen Umlaut setzen. (Der Unterschied zwischen dem Präteritum der Modalverben und dem Konjunktiv 2 ist eine beliebte Fehlerquelle). Lassen Sie die Antworten anschließend im Plenum vorlesen und achten Sie dabei auf die Aussprache des Umlautes.

§. 135-136: Übung 2

Die Lernenden setzen in dem Dialog die fehlenden Modalverben ein und konjugieren sie auch. Lassen Sie den Dialog anschließend in verteilten Rollen vorlesen.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden schreiben selbst einen Dialog, der im Café spielt. Dabei können sie ganze Sätze aus der Übung übernehmen, aber z. B. die Bestellung ändern.

§. 137: Übung 3

Die Lernenden beantworten die Fragen über sich selbst, wenden dabei den Konjunktiv 2



an und merken, wozu sie ihn brauchen. Da die Station „Frankfurt“ sicher nicht die erste Station ist, die die Lernenden bearbeiten, haben sie schon ein paar Städte kennengelernt und können so die Frage 6 beantworten. Sie können natürlich auch Städte nennen, die nicht im Buch vorkommen.

12 Köln | Nomen und Artikel

Informationen über Köln:

- gut 1 Million Einwohnerinnen und Einwohner (eine der vier Millionenstädte in Deutschland (neben Berlin, Hamburg und München))
- gilt als Medienstadt, da hier viele Fernsehsender, Filmstudios und Verlagshäuser ansässig sind
- bekannt für den Karneval

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- **Kölner Dom und Rhein** (Hintergrundbild S. 138/139 und S. 150): Dritthöchste Kirche der Welt, der Bau hat Jahrhunderte gedauert, Wahrzeichen der Stadt.
- **Rheinauhafen** (S.139 und S. 145): Ehemaliger Hafen, heute Viertel für Wohnungen, Büros und Dienstleistungen.
- **Kölner Seilbahn** (S. 139 /S. 149): Führt über den Rhein.
- **Groß St. Martin** (S. 139): Kirche in der Altstadt.
- **Rheinpark** (S. 145 und S. 151): Park am Rhein, mit Kölner Seilbahn.

S. 142: Übung 1

Die Aufgabe kann gut in Partner- bzw. Gruppenarbeit gelöst werden, da sich der eine oder andere vielleicht bei einem Artikel sicherer ist und die Lernenden sich so gegenseitig helfen können.

Nachdem die Übung gelöst wurde und alle die richtigen Lösungen im Buch stehen haben, erinnern Sie die Lernenden daran, Nomen immer mit Artikel zu lernen. Da auf diesem Niveau nur wenige Regeln existieren, hilft es, sich kleine Merkhilfen zu bauen, wie Nomen in Gruppen zu lernen. Sie können auch zusammen laut im Chor sprechen: **Das Fahrrad, das Auto, das Motorrad ABER der Bus**
die Schule, die Universität, die Bank ABER der Bahnhof etc.



§. 142: Übung 2

Die Lernenden üben die Pluralformen. Die Übung dient auch dazu, in Erinnerung zu rufen, welche verschiedenen Pluralformen existieren und wie wichtig es ist, Nomen nicht nur mit Artikel zu lernen, sondern auch mit der entsprechenden Pluralform.

§. 143: Übung 3

Diese Übung kann immer wieder verwendet werden. In einem ersten Schritt können Lernende alle Nomen aufschreiben, die ihnen zu jedem Artikel einfallen.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Drucken Sie drei große Blätter aus. Auf dem einen ist der Umriss eines Baums, auf dem anderen der einer Blume und auf dem dritten der eines Blattes. Neue Wörter können dann immer in die verschiedenen Formen reingeschrieben werden. Dies kann als Merkhilfe dienen, da sich Lernende visuell erinnern können, dass bspw. *der* Stift, *der* Computer, *der* Schuh im Baum zu sehen sind, *die* Tasse, *die* Flasche und *die* Uhr in der Blume, usw.

§. 144: Übung 4

Die Lernenden üben den unbestimmten Artikel im Nominativ. Sie können hier immer Sätze mit „sein“ bilden. Wenn sie die Übung als Wiederholung der Artikel machen, können sie auch freier formulieren (z. B. es gibt, ich sehe). In diesem Fall müssen sie aber auf den passenden Kasus achten.

§. 145: Übung 5

Die Lernenden korrigieren die Einkaufsliste. Machen Sie deutlich, dass es für den unbestimmten Artikel keinen Plural gibt.

§. 145-147: Übung 6

Die Lernenden üben mithilfe der Schokoladenformen den Negationsartikel. Damit die Lernenden nicht einfach ohne nachzudenken alle Substantive negieren, sind nicht alle Lösungen hier falsch.

Mögliche Erweiterung der Übung:

An dieser Stelle bietet sich eine Lösung im Plenum an. Die Lernenden sitzen in U-Form. Jemand zeigt auf einen Gegenstand, hält ihn in der Hand und sagt einen Satz, der entweder richtig oder falsch ist, z. B. zeigt Lerner 1 auf die Tür und sagt: „Das ist ein Fenster“, die Lernerin 2 rechts von Lerner 1 sagt: „Nein, das ist kein Fenster, das ist eine Tür“. Dann bildet Lernerin 2 einen Satz und es geht reihum.

Alternativ kann auch nur die Lehrkraft diese Fragen stellen und die Lernenden antworten.



§. 148: Übung 7

Die Lernenden setzen den bestimmten Artikel im Akkusativ ein. Die Kinder sollten das Lied auf jeden Fall hören und gern auch mitsingen. Machen Sie deutlich, dass alle Nomen hier maskulin sind, und da diese hier im Akkusativ stehen, der Artikel immer „den“ sein muss.

§. 149: Übung 8

In dieser Übung fehlt wieder der Akkusativ, wobei die Lernenden auch entscheiden müssen, ob hier der bestimmte oder der unbestimmte Artikel passender ist. Nachdem die Übung in Einzelarbeit bearbeitet wurde, wird sie im Plenum in verteilten Rollen vorgelesen.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden arbeiten in Partnerarbeit. Die Lernenden bringen ein Foto mit bzw. zeigen es auf ihrem Handy und beschreiben, was darauf zu sehen ist. Die andere Person kann - ähnlich wie im Dialog - Fragen stellen bzw. Anmerkungen machen.

§. 150: Übung 9

In dieser Übung geht es darum, dass die Lernenden den Dativ erkennen, ohne ihn anwenden zu müssen. Die Übung lässt sich gut im Plenum bearbeiten.

§. 151: Übung 10

Die Lernenden festigen in Einzelarbeit den Dativ. Sie können auf die Präposition „mit“ eingehen, müssen das an dieser Stelle aber nicht zwingend. Die Präpositionen mit Dativ werden in Station 19 genauer behandelt.

§. 151: Übung 11

Spielen Sie in der Klasse „Ich packe meinen Koffer“. Um das Spiel zu vereinfachen, können Sie vorher ein paar mögliche Gegenstände sammeln und an der Tafel - im Nominativ! - festhalten.

13 Düsseldorf | Possessiv- & Demonstrativartikel

Informationen über Düsseldorf:

- Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens
- über eine halbe Million Einwohnerinnen und Einwohner
- gilt als Modemetropole Deutschlands



Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- › **Rheinturm und „Medienhafen“ (S. 152/153, S. 163 und S. 164):** Der Rheinturm ist der Fernsehturm von Düsseldorf, der Hafen ist ein Stadtteil mit Bürogebäuden.
- › **Schloss Jägerhof (S. 152):** Seit 1987 befindet sich hier das Goethe Museum, das über das Leben und Schaffen Goethes informiert, sowie wechselnde Ausstellungen mit literaturwissenschaftlichen Themen zeigt.
- › **Rheinpromenade (S. 152):** Verläuft zwischen Altstadt und Fluss und lädt zum Spazieren und Verweilen (in Cafés, Restaurants oder auf Parkbänken) ein.
- › **Königsallee (S. 152, S. 148 Mitte und S. 163):** Bekannte Einkaufsstraße, in deren Mitte ein Kanal fließt und in der viele Bäume stehen.
- › **Tonhalle (S. 158 links):** Konzertsaal.
- › **Schlossurm (S. 158 rechts):** Beherbergt das Schifffahrtsmuseum.
- › **Schloss Benrath (S. 163):** Gilt als bedeutendes architektonisches Gesamtkunstwerk von Düsseldorf.
- › **St. Lambertus (S. 162):** Katholische Kirche, ein Wahrzeichen der historischen Altstadt.
- › **Botanischer Garten (S. 162):** Hier kann man Pflanzen aus dem Mittelmeergebiet, Kalifornien, Chile, Südafrika, Neuseeland und Asien sehen.

§. 156: Übung 1

Die Lernenden setzen die Possessivpronomen im Nominativ in die Lücken ein. Lassen Sie den Dialog anschließend in der Klasse in verteilten Rollen vorlesen.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden zeigen sich in Partnerarbeit Fotos von Familienmitgliedern, Haustieren und/oder ihren Freunden und Freundinnen und beschreiben mithilfe der Possessivartikel, wer darauf zu sehen ist.

§. 157: Übung 2

Die Lernenden üben Possessivartikel für die direkte Anrede. Dies ist eine gute Gelegenheit, den Unterschied zwischen dem Personalpronomen „ihr“ und dem Possessivartikel „Ihr-“ zum Personalpronomen „Sie“ zu verdeutlichen. Zudem können die Lernenden sich nochmal den Unterschied zwischen „Sie“ und „ihr-“ bzw. „Ihr“ und „euer“ bewusst machen, hier liegt eine häufige Fehlerquelle.

§. 158: Übung 3

Die Lernenden üben den Unterschied zwischen „sein“ und „ihr“, was eine beliebte



Fehlerquelle darstellt. Damit sie sich nur auf diesen Unterschied konzentrieren müssen, sind die Endungen schon vorgegeben. Die Übung kann in Einzelarbeit bearbeitet und im Plenum besprochen werden.

S. 160: Übung 4

Auch in dieser Übung wird der Unterschied zwischen „sein“ und „ihr“ geübt, wobei die Lernenden Sätze bilden. Durch die einzelnen Teile, die hier zusammengesetzt werden müssen, werden sie sich bewusst, dass sich der Possessivartikel immer auf das vorangegangene Nomen bezieht, die Endung aber auf das nachstehende Nomen. Um dies deutlich zu machen, können Sie den Beispielsatz auch wie folgt an der Tafel festhalten: **Milo** telefoniert mit **seinen** **Eltern**.

S. 159: Übung 5

Für dieses Spiel müssen Sie eine große Kiste mitbringen. Achten Sie darauf, dass alle Lernenden die Augen schließen, während ein Lerner bzw. eine Lernerin einen Gegenstand in die Kiste legt.

S. 161: Übung 6

Die Lernenden erkennen, welchem DYNAMO-Charakter die Dinge gehören und schreiben in Einzelarbeit Sätze mit den Demonstrativartikeln.

S. 162: Übung 7

Mit dieser Übung sollen die Lernenden auf spielerische Weise die Demonstrativartikel üben. Sie erfragen mithilfe der Demonstrativartikel die Preise. Person A stellt eine Frage und Person B antwortet, indem sie den Demonstrativartikel wiederholt. Da Person B die Antwort mit Demonstrativartikel vor sich hat, kann sie gleichzeitig kontrollieren, ob Person A den richtigen Demonstrativartikel benutzt hat bzw. im Sinne des korrektiven Feedbacks indirekt auf den Fehler hinweisen. Dann ist Person B an der Reihe eine Frage zu stellen und Person A antwortet.

S. 163: Übung 8

Die Lernenden üben den Demonstrativartikel im Akkusativ und verbinden die Aussagen anschließend mit den Aussagen von Frau Fuchs.

Mögliche Erweiterung der Übung (auch Landeskunde)

Wenn Sie bereits einige Kapitel im Buch bearbeitet haben, bietet es sich an, dass die Lernenden sich an verschiedene Sehenswürdigkeiten im Buch erinnern (sie können dafür auch im Buch blättern). Dann arbeiten sie in Partnerarbeit und bilden Aussagen nach dem Muster: „In Graz möchte ich diesen Turm sehen.“ Der Partner / die Partnerin



errät dann die Sehenswürdigkeit: „Du möchtest wahrscheinlich den Uhrturm sehen“. Die Übung kann auch im Plenum bearbeitet werden, wobei alle mitraten können.

S. 164: Übung 9

Die Lernenden beantworten die Fragen, wobei sie typische Formulierungen kennenlernen, in denen Demonstrativartikel verwendet werden. Zudem lernen sie in den Fragen 1-5 indirekt den freien Akkusativ. An dieser Stelle müssen nicht darauf eingegangen, außer jemand in der Klasse wundert sich über den Akkusativ, der hier weder durch ein Verb noch durch eine Präposition bestimmt wird. Nachdem die Lernenden die Fragen in Einzelarbeit beantwortet haben, befragen sie sich in Partnerarbeit gegenseitig.

S. 165: Übung 10

Der Lückentext in dieser Übung kombiniert die beiden Themen der Lektion. Er testet somit, ob die Lernenden sich mit dem Thema Possessivartikel und Demonstrativartikel sicher fühlen. Daher bietet sich die Bearbeitung in Einzelarbeit an.

14 Bremen | Wortbildung

Informationen über Bremen:

- Hauptstadt des gleichnamigen Bundeslandes
- über eine halbe Million Einwohnerinnen und Einwohner
- die Stadt ist vielen aus dem Märchen „die Bremer Stadtmusikanten“ bekannt

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- **Marktplatz** (S. 166/167, S. 170 und S. 173): Herz der Altstadt mit Rathaus und Petri-Dom
- **(Schiffe auf der) Weser** (S. 166 und S. 173): Fluss, der durch Bremen fließt.
- **Mühle am Wall** (S. 166): Eigentlich Herdentorswallmühle, Windmühle, die heute ein Denkmal ist.
- **die Bremer Stadtmusikanten** (S. 170): Bronzestaupe in der Altstadt, die die berühmten Märchenfiguren abbildet.



§. 169: Übung 1

Die Übung dient dazu, dass die Lernenden ein Gefühl für verwandte Wörter bekommen. Die einzelnen Wörter bilden dabei lediglich eine kleine Auswahl. Dabei können die Lernenden sich bewusst machen, dass sie dieses Wissen auch als Strategie anwenden können. Wenn sie bspw. das Wort „Wecker“ nicht kennen, aber das Verb „wecken“ ihnen bekannt ist, können sie die Bedeutung des Wortes herleiten. Die Übung kann in Partnerarbeit bearbeitet werden, sodass die Lernenden miteinander diskutieren können.

§. 169: Übung 2

Die Übung verfolgt dasselbe Ziel wie Übung 1, nur dass an dieser Stelle aus Verben Nomen gebildet werden. Auch diese Übung kann gut in Partnerarbeit bearbeitet werden.

§. 170: Übung 3

Die Lernenden lesen den Text und unterstreichen alle Komposita. Anschließend schreiben sie die einzelnen Bestandteile auf. Die Übung kann gut in Partnerarbeit bearbeitet werden, sodass sich gegenseitig geholfen werden kann. Anmerkung: Das Wort „Norddeutschland“ hat streng genommen drei Bestandteile (Nord + deutsch + Land). Wenn Lernende Sie darauf ansprechen, lassen Sie diese Lösung auf jeden Fall auch gelten.

Mögliche landeskundliche Erweiterung der Übung:

Besprechen Sie in der Klasse das Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“. Sie können weitere Märchentitel von den Gebrüdern Grimm an die Tafel schreiben. Die Lernenden erraten, um welche Titel es sich handelt, indem sie den griechischen Titel nennen (z. B. Schneewittchen und die sieben Zwerge: Η Χιονάτη και οι επτά νάνοι).

§. 171: Übung 4

Die Lernenden bilden anhand der Bilder Komposita. Die Übung kann in Partnerarbeit bearbeitet werden.

§. 172: Übung 5a

Die Lernenden bilden so viele Komposita wie möglich. Zuerst arbeiten sie in Einzelarbeit und vergleichen ihre Ergebnisse dann in Partnerarbeit. Halten Sie anschließend an der Tafel alle genannten Komposita fest. Achten Sie darauf, dass alle Komposita genannt werden, die für die Übung 5β gebraucht werden. Nennen die Lernenden diese Komposita nicht von selbst, geben Sie ihnen Tipps, damit sie auf die entsprechenden Komposita kommen.



S. 172: Übung 5ß

Die Lernenden setzen die passenden Komposita aus 5a in die Lücken ein. Auch diese Übung kann in Partnerarbeit verglichen werden, bevor die Lösung im Plenum besprochen wird.

S. 173: Übung 6

Die Lernenden bilden in Einzelarbeit passende Komposita für die Lücken.

15 Hamburg | Verben mit Akkusativ/Dativ

Informationen über Hamburg:

- mit ca. 1,9 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern zweitgrößte Stadt Deutschlands
- zugleich eins der 16 Bundesländer in Deutschland
- bekannt für den Hafen

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- **Elbphilharmonie, Hafen (Hintergrundbild S. 174/175 / S.188):** Auch Elphi genannt, Konzerthaus, direkt an der Elbe. Der Hamburger Hafen ist der größte Seehafen Deutschlands und der drittgrößte Europas.
- **Speicherstadt (S. 174):** Historisch größter Lagerhauskomplex der Welt, heute werden einige Gebäude als Museen und Veranstaltungsorte genutzt.
- **Wasserschloss (S. 174 /S.188):** historisches Gebäude in der Speicherstadt, ursprünglich Werkstatt für Hafentarbeiter, heute wird es gewerblich genutzt.
- **Rathaus & Alster (S. 174):** Befindet sich in der Innenstadt, unweit der Alster, dem Fluss, der an dieser Stelle einem See gleicht.
- **Raddampfer (S. 182):** Dampfschiff, das von einem Rad angetrieben wird, häufig am Hamburger Hafen zu sehen.
- **Planten un Blomen (S. 183):** Niederdeutsch für „Pflanzen und Blumen“, Park in der Hamburger Innenstadt unweit des Fernsehturms (auf dem unteren Foto zu sehen).
- **Planetarium (S. 184):** Wurde in einem ehemaligen Wasserturm gebaut.



- > **Miniatur Wunderland (S. 184):** Größte Modelleisenbahnanlage der Welt.
- > **(Boot auf der) Alster (S. 185):** Neben einer Fahrt auf der Alster bieten sich in Hamburg natürlich auch Hafenrundfahrten an.
- > **Hamburger Michel (S. 185):** Eigentlich Hauptkirche St. Michaelis, bekannteste Kirche in Hamburg, unweit der Elbe.
- > **Laeiszhalle (S. 189):** (ausgesprochen: Laißhalle) Konzerthaus mit über 2000 Plätzen.
- > **Thailändische Sala (S. 193):** Buddhistischer Pavillon im Tierpark Hagenbeck.



S. 177: Übung 1

In dieser Übung sollen die Lernenden allgemein ein Gefühl für Ergänzungen erhalten. Dabei zeigt sich, wie wichtig es ist, die Bedeutungen der Verben zu kennen. An dieser Stelle kann es sehr hilfreich sein, die Verben auch ins Griechische zu übersetzen. Dabei kann es hilfreich sein, Fragen mit „was“ bilden zu lassen, z. B. „WAS trinkt sie?“ vs. „WAS schläft sie?“. Dabei merken die Lernenden, wo eine Ergänzung hingehört und wo nicht.

S. 177: Übung 2

Die Lernenden lernen Verben, die den Akkusativ nach sich ziehen in Paaren. Die Lernenden sollten die Übung in Einzelarbeit bearbeiten, damit sie Beispiele finden, die sie sich selbst gut merken können.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden überlegen sich selbst Paare von Verben und bilden Sätze.

S. 178: Übung 3

In dieser Übung festigen die Lernenden das unpersönliche Verb „es gibt + Akkusativ“. Da „es gibt“ ein spezielles Verb ist, das aber sehr häufig verwendet wird, ist die Übung sehr wichtig. Hier sollte man auch bei der Übersetzung aufpassen, da „υπάρχει“ im Griechischen zum einen den Nominativ nach sich zieht und zum anderen mit „υπάρχουν“ auch im Plural existiert.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden können erzählen, was es an ihrem Wohnort gibt. Je nach Größe des Wohnorts können die Sätze unterschiedlich anfangen, z. B. „In meiner Straße gibt es... / In meinem Viertel/Stadtteil gibt es ... / In meinem Dorf gibt es ...“

Um die Lernenden zu unterstützen, können Sie auch verschiedene Nomen im Nominativ



an der Tafel festhalten, anhand derer die Lernenden dann Sätze bilden (z. B. der Supermarkt, das Café, der Kiosk, das Restaurant, der Spielplatz, der Strand, der See, der Park, das Kino, das Theater, der Platz).

§. 180: Übung 4

Die Lernenden lernen einige wichtige Verben, die den Dativ nach sich ziehen. Besprechen Sie die Bedeutungen der Verben im Kasten vor der Bearbeitung der Übung, oder verweisen Sie auf den Kasten im Theorieteil, der die griechischen Übersetzungen beinhaltet. Die Lernenden bearbeiten die Übung in Einzelarbeit. Halten Sie anschließend die Lösung an der Tafel fest. Da in allen Minidialogen immer zwei Personen miteinander sprechen, bietet es sich an, dass die Lernenden in Partnerarbeit die Dialoge laut lesen.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden bilden in Partnerarbeit Mini-Dialoge nach demselben Schema. Je nachdem, wie viel Zeit ihnen zur Verfügung steht, können sie zu allen Situationen einen Dialog bilden oder aber nur eine Situation auswählen. Dabei können sie nah am Ausgangstext bleiben. Im Dialog 1 können Sie bspw. lediglich die Beschwerde und den Lösungsvorschlag austauschen (z. B. Mir tut der Hals weh → Mir tut der Bauch weh / Willst du einen Halsbonbon → Willst du einen Kamillentee?). Lassen Sie anschließend ein paar Dialoge in der Klasse laut vorlesen.

§. 181: Übung 5

Die Lernenden sollen in dieser Übung sowohl die Verben mit Dativ lernen als auch ein Gefühl für das Subjekt im Satz bekommen. Nutzen Sie auch die griechische Übersetzung, um deutlich zu machen, wann normalerweise das „ich“ oder eine andere Person das Subjekt darstellt und bei welchen Verben nicht Personen diese Funktion übernehmen und die Person dafür im Dativ steht. Die vorgegebenen Satzglieder bilden natürlich Möglichkeiten, mehr als drei Sätze zu bilden. Die Lernenden können also mehr Sätze bilden – am besten in Einzelarbeit.

§. 182: Übung 6

In dieser Übung werden Verben mit Dativ und die entsprechenden Pronomen geübt. Durch das Suchen der Synonyme wird zudem die Bedeutung der Verben geübt. Da die Übung etwas schwieriger ist, kann sie gut in Partnerarbeit bearbeitet werden, sodass sich die Lernenden gegenseitig helfen können.

§. 183: Übung 7

Die Übung kann als kleiner Test dienen, bei dem die Lernenden in Einzelarbeit



herausfinden, ob sie die Regeln zu den Verben mit Dativ und Akkusativ verinnerlicht haben. Sie sollten sich, bevor die Lernenden mit dem Bearbeiten der Übung beginnen, im Plenum vergewissern, dass alle Wörter im Kasten bekannt sind.

§. 184-185: Übung 8

In dieser Übung lernen die Lernenden auf spielerische Weise das Verb „gefällt mir“. Auch wenn die Lernenden das Spiel selbstständig bearbeiten können, bietet es sich an, es in Partnerarbeit zu machen. Dabei gehen sie gemeinsam die Schritte entlang und sagen laut „...gefällt mir“ oder „gefällt mir nicht“.

Mögliche landeskundliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden recherchieren, was das Spiel ihnen empfiehlt und bereiten eine Kurzpräsentation von ca. 2 Minuten vor. Dabei können sie Fakten zu den Sehenswürdigkeiten, Öffnungszeiten und Preisen präsentieren. Wenn ein Spaziergang in der Innenstadt herauskommt, können sie recherchieren, was sie sich in der Innenstadt anschauen würden. Die Aufgabe kann auch auf Griechisch bearbeitet werden. Es geht darum, die Neugierde zu wecken.

§. 188: Übung 9α

Die Lernenden arbeiten in Partnerarbeit und bringen die Geschichte in die richtige Reihenfolge.

§. 188: Übung 9β

Sie besprechen - weiterhin in Partnerarbeit - welche Nomen im Akkusativ und welche im Dativ stehen und welche Verben für die zwei Ergänzungen verantwortlich sind. Machen Sie bei der anschließenden Besprechung im Plenum nochmal deutlich, dass es meistens Personen sind, die im Dativ stehen. Durch das Festhalten in den Listen können die Lernenden dies gut nachvollziehen.

§. 189: Übung 9γ

Nachdem die vorangegangenen Unteraufgaben in Partnerarbeit und im Plenum besprochen wurden, sollten die Lernenden diese Teilaufgabe nun in Einzelarbeit lösen, um sich zu vergewissern, dass sie alles verstanden haben. Vor der Bearbeitung können Sie im Plenum aber auf die Fragepronomen hinweisen und besprechen, welches welchen Kasus erfragt. Gehen Sie in der Klasse herum und kontrollieren Sie die Antworten.

§. 189: Übung 10

Auch diese Übung sollte in Einzelarbeit bearbeitet werden. Besprechen Sie die Lösungen anschließend im Plenum.



§. 190: Übung 11

Mithilfe der Satzglieder bilden die Lernenden Sätze. Je nachdem, wie fortgeschritten sie sind, können sie die Sätze auch variieren und weitere Nomen hinzufügen.

§. 190-191: Übung 12

Die Lernenden setzen die Verben in die entsprechenden Container.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Drucken Sie die Seite auf einem DIN A3 Blatt aus <https://www.praxisdaf.com/dynamoKopiervorlage.html> und fügen Sie mit der Klasse gemeinsam Verben ein. Hängen Sie das Bild im Klassenzimmer auf und fügen Sie neue, wichtige Verben hinzu, Sie können auch weitere Container hinzufügen. Das Bild kann dann immer wieder zum Einsatz kommen, wenn Lernende einen Fehler in Bezug auf den Kasus machen. Anstatt sie zu direkt zu korrigieren, können Sie einfach auf die Schiffe zeigen. So verinnerlichen die Lernenden immer mehr, welche Verben welchen Kasus bzw. welche Kasus nach sich ziehen.

§. 192: Übung 13

Die Übung hilft den Lernenden zu verstehen, dass sie das Thema der Lektion brauchen, um über sich selbst zu sprechen. Die Übung wird in Einzelarbeit bearbeitet, kann anschließend aber in Partnerarbeit verglichen werden.

§. 193: Übung 14

Durch den haptischen Aspekt des Spiels können sich die Lernenden die Verben mit Akkusativ und Dativ besser merken. Dabei wird bewusst dieselbe Struktur mit „ich gebe dir... ich schenke dir...“ gewählt. Wenn die Lernenden diesen Satz mit „dir“ verinnerlichen, können sie dieses Muster in anderen Kontexten anwenden. Möchten sie bspw. einen Satz mit „geben“ und anderen Nomen bilden und sind unsicher, welchen Kasus sie brauchen, können sie das im Spiel gelernte Muster abrufen, bis die Anwendung der Verben automatisiert ist. Geben Sie die Lernenden gern diese Erklärung, damit sie den Sinn der Übung verstehen.

16 Berlin | Adjektive

Informationen über Berlin:

- Hauptstadt von Deutschland
- mit ca. 3,8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt in Deutschland und im deutschsprachigen Raum
- Stadt und Bundesland



Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

(wichtigste Sehenswürdigkeiten auf dem Hintergrundbild, von links nach rechts):

- › **Berliner Dom (S. 194)**: Größte evangelische Kirche Deutschlands.
- › **die Spree (S. 194)**: Fluss, der u. a. mitten durch Berlin fließt und zusammen mit einem Spreekanal die berühmte Museumsinsel umfließt.
- › **das Rote Rathaus (S. 195)**: Sitz des Regierenden Bürgermeisters.
- › **der Berliner Fernsehturm (S. 195 und S. 199)**: Ist nicht nur Standort mehrerer Rundfunksender, sondern dient auch als Aussichtsturm und ist damit eine der beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Berlin. Mit 368 Metern ist er das höchste Bauwerk in Deutschland.
- › **der Potsdamer Platz (S. 194 und S. 198)**: Platz mit moderner Architektur.
- › **der Reichstag (S. 194)**: Sitz des deutschen Bundestages.
- › **die Siegessäule (S. 195 und S. 199)**: Nationaldenkmal aus dem 19. Jahrhundert, die Bronzeskulptur stellt die Siegesgöttin Viktoria bzw. Nike dar.
- › **das Brandenburger Tor (S. 195)**: Bekanntestes Berliner Wahrzeichen, mit vielen geschichtlichen Ereignissen verbunden, wie bspw. der Berliner Mauer, die direkt vor dem Tor verlief.
- › **Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (S. 199)**: Die Kirche wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt, was noch heute zu sehen ist und als Mahnmal gegen den Krieg gilt.
- › **Museumsinsel (mit Blick auf den Fernsehturm) (S. 199)**: Umfasst fünf Museen.
- › **Oberbaumbrücke (S. 201)**: Führt über die Spree.
- › **Deutsches Technikmuseum (S. 201)**: zeigt die technischen Entwicklungen, das Wahrzeichen des Museums ist der sich außen befindende „Rosinenbomber“ (ein Flugzeug, mit dem West-Berlin während des Kalten Kriegs durch die Luft versorgt wurde).
- › **Teil des Regierungsviertels (S. 204)**: Hier stehen viele Gebäude der Regierung und des Bundestages.
- › **Bode-Museum (S. 204)**: Museum auf der Museumsinsel, beinhaltet die Skulpturensammlung und das Museum für Byzantinische Kunst.
- › **East-Side-Gallery (S. 204)**: Open-Air-Galerie auf dem längsten noch erhaltenen Stück der Berliner Mauer, wurde 1990 von über 100 Künstlerinnen und Künstlern bemalt.



- › **Humboldtforum (und Dom) (S. 205):** Befindet sich im Berliner Schloss, beherbergt das Ethnologische Museum und das Museum für Asiatische Kunst.
- › **Tierskulpturen (S. 205):** Die Skulpturen befinden sich im Berliner Tiergarten (Parkanlage).

S. 198: Übung 1

Die Lernenden wählen in Einzelarbeit die passenden Endungen aus. Lassen Sie die Sätze anschließend auch vorlesen, damit die Lernenden ein besseres Gefühl für die Adjektivdeklinaton bekommen.

S. 199: Übung 2

Die Lernenden korrigieren in Einzelarbeit die Fehler in den Fragen. Lassen Sie die Sätze anschließend auch vorlesen, damit die Lernenden ein besseres Gefühl für die Adjektivdeklinaton bekommen.

S. 200: Übung 3

Die Lernenden ergänzen in Einzelarbeit die Endungen. Lassen Sie die Sätze anschließend auch vorlesen, damit die Lernenden ein besseres Gefühl für die Adjektivdeklinaton bekommen.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden schreiben selbst einen Tagebucheintrag und verwenden dabei Adjektive.

S. 204: Übung 4

Die Übung kann in Partnerarbeit bearbeitet werden. Erst finden die Lernenden die Fehler in Bezug auf die Steigerung der Adjektive. Dann recherchieren sie im Internet nach den richtigen Antworten. Weisen Sie bei der Kontrolle der Übung auf jeden Fall auf Tessa unten auf der Seite hin, da Formulierungen, wie „Das ist mehr teuer“ einen beliebten Fehler darstellen.

S. 205: Übung 5

Die Lernenden bilden in Einzelarbeit und mithilfe der Angaben Sätze.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden überlegen sich selbst Dinge, die verglichen werden können. Dabei können Sie z. B. die Themen der Übung übernehmen und auf ihren Wohnort übertragen (z. B. die Flusslänge zwei anderer Flüsse vergleichen).



S. 206: Übung 6

Die Lernenden setzen den Superlativ in die Sätze ein und kreuzen dann die Antwort an, die sie persönlich für richtig halten. Diskutieren Sie die verschiedenen Antworten im Plenum.

S. 207: Übung 7a

Die Lernenden bilden in Einzelarbeit mithilfe der Tabelle Sätze. Dabei verwenden sie sowohl den Komparativ als auch den Superlativ.

S. 207: Übung 7β

Die Übung kann in Partnerarbeit oder in Kleingruppen bearbeitet werden. Mithilfe der Tabelle stellen die Lernenden Fragen und erraten den richtigen DYNAMO-Charakter.



17 Potsdam | Personalpronomen

Informationen über Potsdam:

- Hauptstadt des Bundeslandes Brandenburg
- ca. 190 000 Einwohnerinnen und Einwohner
- bekannt für Schloss- und Parkanlagen

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- › **Holländisches Viertel (Hintergrundbild S.208/209):** Viertel, das aus Backsteinhäusern im holländischen Stil besteht.
- › **Potsdam Museum (S. 209 und S. 214):** Enthält Sammlungen zu Kunst, Kultur und Regionalgeschichte.
- › **Neues Palais (S. 209 und S. 213):** Schloss im Park Sanssouci.
- › **Schloss Sanssouci (S. 209):** (französisch für „ohne Sorge“) Bekannteste Sehenswürdigkeit in Potsdam.
- › **Alter Markt Potsdam (S. 212):** Platz in der Potsdamer Altstadt.
- › **Gotische Bibliothek am Heiligen See (S. 212):** Turmpavillon aus Sandstein.
- › **Orangerie im Neuen Garten (S. 212 unten rechts):** Dient der Überwinterung exotischer Pflanzen.
- › **Jagdschloss Glienicke (S. 215):** Schloss in Berlin-Wannsee.



§. 212: Übung 1

Die Lernenden setzen in Einzelarbeit die Personalpronomen im Nominativ ein. Lassen Sie die Sätze anschließend im Plenum laut vorlesen.

§. 213: Übung 2

Die Lernenden formen die Nomen in Pronomen um. Die Lernenden können die Übung in Einzel- oder Partnerarbeit bearbeiten.

§. 214-215: Übung 3

Die Lernenden üben in Einzelarbeit die Pronomen im Dativ. Lassen Sie die Minidialoge nach der Bearbeitung im Plenum vorlesen.

§. 215: Übung 4

Die Lernenden bilden mithilfe der Farbsymbole Sätze. Anschließend ersetzen sie Nomen durch Pronomen. Rufen Sie den Lernenden vor der Bearbeitung der Übung eventuell noch einmal die Besonderheiten der Satzstellung in Erinnerung. Sie können natürlich auch auf den Kasten in der Theorie auf Seite 211 hinweisen.

18 Hannover | Fragepronomen

Informationen über Hannover:

- Hauptstadt des Bundeslandes Niedersachsen
- ca. eine halbe Million Einwohnerinnen und Einwohner
- hier gibt es viele Grünanlagen, sowie eine hohe Dichte von Straßenkunst

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- › **Holzmarkt** (Hintergrundbild S. 216/217): Historischer Platz in der Altstadt, in der Mitte steht der Holzmarktbrunnen (hier auf der rechten Seite).
- › **Herrenhäuser Gärten** (S. 117 und S. 224): Zählt zu den bedeutendsten Barockgärten (gekennzeichnet durch geometrische Formen bei der Bepflanzung).
- › **Leinewelle** (S.117): Technisch erzeugte Welle in der Leine (Fluss, der durch Hannover fließt).
- › **Maschsee** (S. 119): Künstlich angelegter See, bietet Wassersportmöglichkeiten, das Gebäude ist das Neue Rathaus.



- › **Kröpcke (S. 119):** Uhr und Vitrine mit wechselnden Kunstaussstellungen, beliebter Treffpunkt in der Stadt.
- › **Neues Rathaus (S. 223):** Hauptsitz des Oberbürgermeisters.

S. 219: Übung 1

Die Übung kann in Partnerarbeit bearbeitet werden. Zuerst ergänzen die Lernenden das Fragepronomen und suchen dann nach der passenden Antwort.

S. 221: Übung 2

Die Lernenden ergänzen in Einzelarbeit die Endungen und beantworten dann die Fragen. Einige Fragen haben mit den Lernenden selbst zu tun, andere sind Wissensfragen, die mit den deutschsprachigen Ländern zu tun haben. Besprechen Sie diese anschließend unbedingt im Plenum.

S. 223: Übung 3

Die Lernenden ergänzen in Einzelarbeit Sätze mit „Was für“ und verbinden die Fragen anschließend mit der passenden Antwort.

Mögliche landeskundliche Erweiterung der Übung:

Da in der Übung die „Welfenspeise“ vorkommt, können Sie die Gelegenheit nutzen, um über Süßspeisen in den deutschsprachigen Ländern zu sprechen. Vielleicht haben die Lernenden schon andere Stationen bearbeitet, in denen Süßspeisen vorkommen, die können Sie hier noch einmal in Erinnerung rufen (z. B. Station 2, S. 33: Sachertorte / Station 4, S. 49: Mozartkugel / Station 19, S.231: Leipziger Rübchen / Station 25, S.298: Linzer Torte).

S. 224: Übung

Die Lernenden bilden in Partnerarbeit passende Fragen zu den Antworten. Neben den Lösungen in der Lehrerausgabe sind weitere Fragen möglich (je nachdem, ob man nach dem Subjekt oder Objekt fragt). Wenn die Fragen richtig gestellt sind, können Sie diese natürlich auch gelten lassen.

S. 225: Übung 5

Die Übung kann als Partnerarbeit bearbeitet werden oder auch als Klassenspaziergang, bei dem die Lernenden versuchen, so viele Antworten wie möglich zu bekommen.



19 Leipzig | Präpositionen

Informationen über Leipzig:

- über eine halbe Million Einwohnerinnen und Einwohner (einwohnerreichste Stadt in Sachsen)
- wichtige Messe- und Universitätsstadt
- gegenwärtig ein Zentrum für die „Kreativszene“

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- > **Augusteum** (Hintergrundbild S. 226/227 und S. 234): Hauptgebäude der Universität Leipzig.
- > **Panometer** (S. 226): Früher Gasometer, heute Ausstellungsgebäude.
- > **Buntgarnwerke und die Weiße Elster** (S. 266): Ehemaliger Fabrikkomplex, heute Industriedenkmal / Die Weiße Elster ist ein Fluss, der durch Leipzig fließt.
- > **Marktplatz** (S. 232/233): Zentrum der Innenstadt, hier finden verschiedene Märkte und Veranstaltungen statt.
- > **Augustusplatz** (S. 234 und S. 238): Einer der größten Stadtplätze Deutschlands.
- > **Bach-Museum** (S. 234): Beschäftigt sich mit dem Leben und Schaffen von Johann Sebastian Bach, der lange in Leipzig gelebt hat.
- > **Altes Rathaus** (S. 235): Befindet sich auf dem Marktplatz, hier finden zahlreiche Veranstaltungen statt, zudem beherbergt es das Stadtgeschichtliche Museum.
- > **Thomaskirche** (S. 238): Eine der beiden Hauptkirchen der Stadt und Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs.

§. 231: Übung 1

Die Lernenden ergänzen in Einzelarbeit die Werbeanzeigen mit den passenden Präpositionen im Dativ. Bevor die Aufgabe im Plenum besprochen wird, kontrollieren die Lernenden sich selbst mithilfe des Theorieteils.

§. 232: Übung 2

Die Lernenden machen sich beim Ergänzen der To-do-Liste den Unterschied zwischen „aus“ und „von“ bewusst. Anschließend überprüfen die Lernenden mithilfe des Theorieteils (S.228 und S. 230) ihre Antworten und vergleichen sie mit dem



Sitznachbarn bzw. der Sitznachbarin. Erst dann wird die Liste im Plenum vorgelesen.

§. 232-233: Übung 3

Die Lernenden machen sich beim Ergänzen der Dialoge den Unterschied zwischen „bei“, „zu“ und „nach“ bewusst. Anschließend überprüfen sie mithilfe des Theorieteils (S.228 und S. 230) ihre Antworten und vergleichen sie mit dem Sitznachbarn bzw. der Sitznachbarin. Erst dann werden die Dialoge in verteilten Rollen im Plenum vorgelesen.

§. 234: Übung 4

Die Lernenden ergänzen in Einzelarbeit und mithilfe des Bildes und einer Präposition die Sätze.

§. 235: Übung 5

Die Lernenden bilden Sätze und Fragen mithilfe der Wörter, wobei sie Präpositionen selbst hinzufügen müssen. Das „*“ vor den Nomen weist darauf hin, dass hier eine Präposition fehlt. Da die Übung etwas kniffliger ist, könnten sie sie in Partnerarbeit bearbeiten, um sich gegenseitig zu helfen.

§. 237: Übung 6

Die Lernenden setzen die passende Präposition im Akkusativ ein. Anschließend überprüfen sie mithilfe des Theorieteils (S.236-237) ihre Antworten und vergleichen sie mit dem Sitznachbarn bzw. der Sitznachbarin. Erst dann werden die Sätze im Plenum vorgelesen.

§. 238: Übung 7

Die Lernenden korrigieren die Fehler in den Sätzen in Einzelarbeit. Weisen Sie die Lernenden auch darauf hin, dass die Bilder dabei helfen, die Übung zu lösen.

§. 239: Übung 8

Die Lernenden füllen in Einzelarbeit die Tabelle aus und korrigieren bei Bedarf die Sätze. Besprechen Sie einige der Antworten anschließend im Plenum.

20 Dresden | Wechselpräpositionen

Informationen über Dresden:

- über eine halbe Million Einwohnerinnen und Einwohner
- Landeshauptstadt von Sachsen
- liegt an der Elbe



Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- › **Altstadt an der Elbe (S. 240/241 Hintergrundbild):** Das historische Zentrum Dresdens befindet sich direkt an der Elbe.
- › **Fürstenzug (S. 241):** 101 Meter langes Wandbild.
- › **Zwinger (S. 245 und S.250):** Gebäudekomplex mit Gartenanlage, wurde im 18. Jahrhundert gebaut, beherbergt heute verschiedene Ausstellungen.
- › **Semperoper (S. 247):** Bekanntestes Opernhaus Deutschlands, sie wurde im 19. Jahrhundert gebaut, im Zweiten Weltkrieg zerstört und in den 1980er Jahren nach dem Wiederaufbau wiedereröffnet.
- › **Kathedrale Sanctissimae Trinitatis (S. 250 oben):** Katholische Kirche, auch Hofkirche genannt, höchste Kirche Sachsens.
- › **Frauenkirche (S. 250 unten):** Protestantische Kirche und das alte und neue Wahrzeichen Dresdens, wurde im zweiten Weltkrieg gänzlich zerstört und ab den 1990er Jahren wieder aufgebaut, heute soll sie ein Symbol für Toleranz und Frieden sein.

S. 245: Übung 1

Die Lernenden ergänzen den Text mit den passenden Präpositionen und den Artikeln im Dativ. Besprechen Sie den Text anschließend im Plenum.

Mögliche Erweiterung der Übung (a):

Die Lernenden arbeiten in Partnerarbeit und zeigen dem Sitznachbarn bzw. der Sitznachbarin ein Foto (z. B. auf ihrem Handy) und beschreiben es mithilfe der Präpositionen. Auch hier sollten sie nur den Dativ benutzen.

Mögliche Erweiterung der Übung (b):

Suchen Sie Bilder/Fotos im Internet, die sich für das Beschreiben von Präpositionen eignen und Dinge abbilden, die die Lernenden benennen können z. B. Haus, Baum, Straße, Auto, Fahrrad. Die Lernenden arbeiten in Partnerarbeit und setzen sich Rücken an Rücken. Sie bekommen jeweils ein unterschiedliches Bild ausgehändigt sowie ein weißes Blatt Papier. Eine Person beginnt ihr Bild zu beschreiben („Auf dem Bild ist ein ... Neben der/dem ... Auf dem/der ...“) Die andere Person versucht anhand der Beschreibung das Bild zu malen. Nach der Beschreibung werden das gemalte und das Originalbild miteinander verglichen. Anschließend werden die Rollen getauscht.

Ist es für Ihre Lernenden zu anspruchsvoll, die Sätze selbst zu bilden, können Sie die



Texte auch vorschreiben, sodass sie vorgelesen werden. Die Person, die malt, muss trotzdem weiterhin eigenständig arbeiten. Diese Alternative hat auch den Vorteil, dass die Lernenden anschließend mithilfe des Textes eventuelle Fehler leichter erkennen können.

§. 246: Übung 2a

Die Lernenden überlegen in Partnerarbeit, welches Verb am besten passt. Besprechen Sie anschließend im Plenum, warum welches Verb passt. Gehen Sie insbesondere auf den Unterschied im dritten Satz von 2a ein und zeigen Sie mithilfe eines Buches den Unterschied zwischen „stehen“ und „liegen“. Beide Verben könnten hier passen.

§. 246: Übung 2β

Die Lernenden überlegen in Partnerarbeit, welches Verb am besten passt. Besprechen Sie anschließend im Plenum, warum welches Verb passt. Gehen Sie insbesondere auf den Unterschied im fünften Satz von 2β ein und zeigen Sie mithilfe eines Buches den Unterschied zwischen „stellen“ und „legen“. Beide Verben könnten hier passen.

Nachdem beide Teile der Übung bearbeitet wurden, weisen Sie auf die Präpositionen mit den Kasus hin (z. B. über **dem** Bett stehen, **ans** Fenster stellen). Auch der Verweis auf die beiden Listen auf Seite 242 ist hier möglich, um noch einmal deutlich zu machen, welche Verben Bewegung anzeigen und damit den Akkusativ nach sich ziehen und welche Zustand und damit den Dativ nach sich ziehen.

§. 247: Übung 3a

Die Lernenden beantworten mithilfe des Bildes die Fragen. Anschließend vergleichen sie ihr Ergebnis mit dem Sitznachbarn bzw. der Sitznachbarin. Besprechen Sie anschließend im Plenum, warum hier immer der Dativ verwendet werden muss.

§. 248-249: Übung 3β

Die Lernenden beantworten mithilfe der Bilder die Fragen. Weisen Sie die Lernenden eventuell darauf hin, dass im Unterschied zum Bild in 3a immer eine Bewegung an einen neuen Ort abgebildet ist, sodass die Verwendung des Akkusativs für alle einleuchtend ist. Theoretisch sind teilweise mehrere Lösungen möglich, achten Sie aber darauf, dass die Lernenden nicht immer dieselben Präpositionen verwenden.

§. 249: Übung 4

In der Übung wird der Schwierigkeitsgrad noch einmal erhöht. Zuerst sollen die Lernenden die für den Dativ bzw. Akkusativ passenden Fragewörter einsetzen. Sollten die Lernenden Schwierigkeiten damit haben, weisen Sie sie darauf hin, das Verb genauer anzusehen und sich die Frage zu stellen, ob es eine Bewegung in eine



bestimmte Richtung impliziert. Anschließend setzen die Lernenden in der Antwort eine passende Präposition und den passenden Artikel ein. Die Übung sollte in Einzelarbeit bearbeitet werden.

§. 250: Übung 5

Die Lernenden setzen die in der Aufgabenstellung angegebenen Präpositionen ein und fügen die Artikel im richtigen Kasus hinzu. Auch diese Übung können die Lernenden allein lösen.

§. 251: Übung 6

Die Übung kann gut als Hausaufgabe bearbeitet werden, sodass sich die Lernenden wirklich Zeit nehmen können, sich einen Ort auszudenken, an dem sie gern Zeit verbringen. Zudem können sie als Hausaufgabe auch die Beschreibung des Ortes vorbereiten. In der Klasse können sie dann ihrem Sitznachbarn bzw. ihrer Sitznachbarin den Ort beschreiben.

21 Nürnberg | Hauptsätze

Informationen über Nürnberg:

- über eine halbe Million Einwohnerinnen und Einwohner
- bekannt für den weihnachtlichen Christkindlesmarkt
- kulinarisch bekannt für die Nürnberger Rostbratwurst und den Nürnberger Lebkuchen

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- **Hauptmarkt** (S. 252/253 und S. 256): Zentraler Platz in der Altstadt. Unter der Woche findet hier ein Wochenmarkt statt und in der Adventszeit findet hier der berühmte Nürnberger Christkindlesmarkt statt.
- **Die Kaiserburg** (S. 235): Wahrzeichen Nürnbergs.
- **Häuser in der Altstadt** (S. 257): In der Altstadt stehen einige Fachwerkhäuser (wie auf dem Foto).
- **Pegnitz** (S. 258, obere Bilder): Fluss, der durch Nürnberg fließt.
- **Schöner Brunnen** (S. 258 unten): Ähnelt der Spitze einer Kirche, ein goldener Ring am Brunnen soll laut Legende drei Wünsche erfüllen, wenn man daran dreht.



§. 255: Übung 1

Die Lernenden umkreisen das Verb und unterstreichen das Subjekt im Satz. Mit der Übung sollen sie verinnerlichen, dass das Subjekt häufig hinter dem Verb steht, was für die meisten ungewohnt ist. Die Übung kann in Einzel- oder in Partnerarbeit bearbeitet werden.

§. 256: Übung 2

Lassen Sie den Text einmal laut vorlesen. Den Lernenden wird dabei sicher auffallen, dass es unschön klingt, jeden Satz mit einem Subjekt zu beginnen.

Bei der Umstellungsübung ist es sehr wichtig, dass die Lernenden den gesamten Text abschreiben, und nicht am Text Notizen mit Strichen bzw. Pfeilen machen. Nur so können sie die Verbzweitstellung verinnerlichen. Lassen Sie den Text am Ende auch vorlesen.

§. 256: Übung 3

Die Lernenden stellen die Sätze um, wobei das Verb immer auf der Position 2 steht und die Satzklammer berücksichtigt wird. Die Aufgabe kann in Einzelarbeit bearbeitet und anschließend im Plenum vorgelesen werden.

Alternative Bearbeitung der Übung:

Schreiben Sie die einzelnen Satzglieder der einzelnen Sätze in Großbuchstaben auf verschiedene DIN A4-Blätter und verteilen Sie sie an verschiedene Lernende. Zuerst kommen die Lernenden nach vorne an die Tafel, die gemeinsam den ersten Satz bilden, so wie er im Buch steht, wobei die Lernenden die Blätter vor sich halten, sodass die Klasse den Satz lesen kann. Jetzt beginnen Sie die Plätze zu tauschen, um den Satz umzustellen. Dabei wird deutlich, dass der Lerner bzw. die Lernerin, die das Verb in der Hand hält, ihren Platz nicht tauschen kann und wie angewurzelt stehenbleiben muss. Fahren Sie mit den anderen Sätzen auf die gleiche Weise fort. Am Ende schreiben alle die Sätze noch einmal ins Buch, um das Gelernte zu festigen.

Mögliche landeskundliche Erweiterung der Übung:

Sollten Sie die die Aufgabe im November/Dezember bearbeiten, bietet es sich an, über die Weihnachtsmärkte in Deutschland zu sprechen. Auf <https://praxis.gr/el/downloads/yliko-gia-to-mathima.html#weihnachten> finden Sie verschiedene Übungen und Videos zu Weihnachten. In Zusammenhang mit den Weihnachtsmärkten sind insbesondere die folgenden Aufgaben aus dem DaF-Adventskalender zu empfehlen: 17. Dezember, 18. Dezember, 20. Dezember.



§. 257: Übung 4

Die Lernenden verbinden in Einzel- oder Partnerarbeit die Sätze mit „deshalb“ oder „trotzdem“. Besprechen Sie anschließend im Plenum die Lösungen. Die Lernenden sollten dabei nicht nur die richtige Lösung nennen, sondern auch erklären können, warum sie sich für das jeweilige Wort entschieden haben.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden schreiben selbst zwei Bewertungen über einen Ort, den sie schon einmal besucht haben. Dabei benutzen sie einmal „deshalb“ und einmal „trotzdem“.

§. 258: Übung 5

Die Lernenden können die Übung in Partnerarbeit bearbeiten, um über die passenden Sätze sowie die passenden Konnektoren zu diskutieren.

§. 259: Übung 6

Bei dieser Übung, die in Kleingruppen, aber auch in Partnerarbeit gespielt werden kann, üben die Lernenden nochmal die Verbzweitstellung, wobei sie selbst kreativ werden und somit produktiv mit der Sprache umgehen.

22 Regensburg | Fragesätze

Informationen über Regensburg:

- ca. 160 000 Einwohnerinnen und Einwohner
- die Stadt hat einen besonders gut erhaltenen mittelalterlichen Stadtkern

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- **Steinerne Brücke und Regensburger Dom (S. 260/261, S. 265 oben und S. 266):** Die bedeutendsten Bauwerke Regensburgs, die Brücke führt über die Donau.
- **Alte Kapelle (S. 261):** Älteste Kirche Regensburgs.
- **Walhalla (S. 264):** In der Nähe von Regensburg, nach dem Vorbild antiker Tempelbauten (Parthenon auf der Akropolis in Athen) errichtet, im Inneren werden Büsten und Gedenktafeln gezeigt, die an besondere Persönlichkeiten bzw. Ereignisse erinnern. Bis heute kommen neue Büsten hinzu.
- **Schiffe an der Donau (S. 265):** Von Regensburg aus kann man eine Schifffahrt auf der Donau machen.



§. 263: Übung 1

Die Lernenden ergänzen in Einzelarbeit die Fragewörter. Lassen Sie die Lernenden bei der Kontrolle im Plenum auf einige der Fragen spontan antworten (z. B. Wohin fährst du am Wochenende? Wo liegt Regensburg?)

§. 264: Übung 2

Die Lernenden bilden in Einzelarbeit Fragen zu den gegebenen Antworten. Sie können die Aufgabe direkt im Plenum bearbeiten und die passenden Fragen an der Tafel festhalten.

§. 265: Übung 3

Da diese Übung einige Lernende vor Herausforderungen stellen dürfte, kann sie gut in Partnerarbeit bearbeitet werden. Besprechen Sie die Übung dann im Plenum.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Stellen Sie den Lernenden anschließend im Plenum ein paar Fragen (z. B. zum Schulalltag und den Regeln in der Schule). Lassen Sie die Gruppe gemeinsam mit „ja“, „nein“ oder „doch“ antworten. Nur wenn verschiedene Antworten zu hören sind, können Sie darüber sprechen. Vergessen Sie nicht, Sätze mit Verneinungen einzubauen. Einige Beispielfragen sind: Fängt die Schule am Montag (nicht) um Uhr an? Darf man im Unterricht (kein) Wasser trinken? Macht ihr (nicht) gern Hausaufgaben? Findet ihr das Wochenende (nicht) langweilig?

§. 266: Übung 4

Nachdem die Lernenden ein paar Übungen gemacht haben, sollten sie diese Übung in Einzelarbeit lösen können.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Anhand des Bilds bilden die Lernenden eigene Fragen im Plenum, die anderen antworten. Geben Sie den Lernenden ein Beispiel, damit sie wissen, was gemeint ist (z. B. Will Daniel einen Saft trinken? Will Nina keine Brezel essen? Ist das Fahrrad von Milo gelb?)

§. 266: Übung 5

Die Lernenden bilden in Einzelarbeit anhand der Antworten passende Fragen. Gehen Sie in der Klasse herum und überprüfen Sie die Antworten.

§. 266: Übung 6

Die Übung kann im Plenum bearbeitet werden, wobei Sie die Fragen stellen und mehrere Lernende antworten. Die Übung kann aber auch in Partnerarbeit bearbeitet werden. Dabei interviewen sich die Lernenden gegenseitig.



23 Garmisch-Partenkirchen | ADUSO

Informationen über Garmisch-Partenkirchen:

- ca. 28 000 Einwohnerinnen und Einwohner
- liegt am Nordrand der Alpen
- Garmisch-Partenkirchen ist ein beliebter Ausgangspunkt für Ausflüge in der Umgebung

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- › **Altstadt** (S. 268/269 alle Fotos): Besteht aus weitläufiger Fußgängerzone.
- › **Zugspitze** (S. 273 und S. 274): Mit 2962 Metern der höchste Berg Deutschlands.
- › **Garmisch-Partenkirchen von oben** (S. 274 unten rechts)
- › **Partnachklamm** (S. 275 Fotos links): Enge Schlucht, die einfach zu begehen ist.
- › **Eibsee** (S. 275 oben links und S. 276): See in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen, der aufgrund seiner spektakulären Farben auch die Karibik Bayerns genannt wird.
- › **Schloss Neuschwanstein** (S. 275 und S. 276 oben): In der Nähe von Garmisch-Partenkirchen, eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Deutschlands, Vorbild für viele „Märchen“-Schlösser.
- › **Schloss Linderhof** (S. 276 unten): In der Nähe von Garmisch-Partenkirchen.

S. 272: Übung 1

Die Lernenden verbinden in Einzelarbeit die Sätze.

S. 273: Übung 2

Die Übung ähnelt der vorangegangenen Übung, ist aber etwas schwieriger, da die Lernenden hier selbst die passenden Konnektoren wählen müssen. Auch diese Übung kann in Einzelarbeit bearbeitet werden. Lassen Sie die Sätze anschließend im Plenum laut vorlesen.

S. 274: Übung 3

Die Lernenden korrigieren in dem Text die falschen Konnektoren. Die Übung kann direkt im Plenum bearbeitet werden.



S. 275: Übung 4

Da der Text in der Übung relativ lang ist, bietet es sich an, dass die Lernenden die Übung in Partnerarbeit bearbeiten. So können sie sich bei Vokabelfragen gegenseitig helfen. Gehen Sie in der Klasse herum und überprüfen Sie die Antworten.

S. 276: Übung 5

Der Unterschied zwischen „aber“ und „sondern“ ist nicht so einfach, wie viele annehmen. Auch wenn in der Übung der Einfachheit halber auf alle Sätze mit Negation ein „sondern“ folgt, sehen Sie davon ab, dies als Erklärung heranzuziehen. Betonen Sie lieber, dass „sondern“ das vorher Gesagte korrigiert (ein Satz mit „aber“, der auf eine Negation folgt, vertröstet eher, z. B. Ich kann dich heute nicht besuchen, aber morgen komme ich vorbei.).

S. 277: Übung 6

Sie können das Spiel als kleinen Wettbewerb in der Klasse spielen. Nennen Sie einen Satz (z. B. Satz 3) und geben Sie den Lernenden 2 Minuten Zeit. In der Zeit versuchen sie so viele Ergänzungen wie möglich zu dem Satz zu finden. Fragen Sie anschließend nach, wer die meisten Sätze geschrieben hat, die Person(en) liest/lesen die Sätze vor und alle kontrollieren, ob die Sätze stimmen.

24 München | Nebensätze

Informationen über München:

- mit ca. 1,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern drittgrößte Stadt in Deutschland
- Landeshauptstadt von Bayern
- international bekannt für das Oktoberfest

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- › **Marienplatz** (S. 278/279): Zentraler Platz in München, auf dem das Neue Rathaus (Sitz des Oberbürgermeisters) steht, im Hintergrund sieht man die Frauenkirche.
- › **Deutsches Museum** (S. 279 und S. 289): Vollständiger Name: Das Deutsche Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik, größtes Technikmuseum der Welt.
- › **St. Lukas-Kirche** (S. 282 oben links): Evangelische Kirche, die direkt am Isar-Ufer liegt.



- › **Monopteros (S. 282 oben rechts und S. 291):** Rundbau mit Säulen im Englischen Garten.
- › **Bayrische Staatskanzlei (S. 282 unten links):** Oberste Landesbehörde, befindet sich am Hofgarten.
- › **Frauenkirche (S. 282):** höchstes Gebäude in der Altstadt, zählt zu den Wahrzeichen Münchens.
- › **Englischer Garten (S. 282):** Gehört zu den größten Parkanlagen der Welt.
- › **Siegestor (S. 282 ganz rechts):** Im 19. Jahrhundert errichteter Triumphbogen.
- › **Olympiapark (S. 283, S. 285 oben und S. 289):** War Veranstaltungsort der Olympischen Spiele 1972, auch heute finden hier noch sportliche Veranstaltungen statt.
- › **Friedensdenkmal (S. 284):** Besteht aus einem griechischen Tempel, einer korinthischen Säule und einem vergoldeten Friedensengel.
- › **Nationaltheater (S. 284 rechts und S. 290):** Spielstätte der Bayerischen Staatsoper, des Bayerischen Staatsorchesters und des Bayerischen Staatsballetts.
- › **Allianz-Arena (S. 284):** Bietet ca. 75 000 Plätze, Heimspielstätte des FC Bayern München.
- › **Dianatempel (S. 284):** Pavillon im Hofgarten.
- › **Eisbachwelle (S. 285):** Surfspot im Englischen Garten.
- › **Gärtnerplatz (S. 289):** Platz nahe der Altstadt mit Theater, beliebter Treffpunkt.

S. 282: Übung 1

Die Lernenden bilden mithilfe der Tabelle und in Einzelarbeit „dass-Sätze“.

Mögliche Erweiterung der Übung (auch Landeskunde):

An diesem Punkt im Lernprozess haben Sie sicher schon einige Stationen mit Ihren Lernenden bearbeitet. Fordern Sie sie auf, im Plenum Sätze zu bilden, die sich auf ihr Wissen über die Städte, die sie mit DYNAMO besucht haben, beziehen, wobei sie den Satz immer mit „Ich weiß, dass..“ anfangen. (z. B. Ich weiß, dass der Uhrturm eine wichtige Sehenswürdigkeit in Graz ist. Ich weiß, dass Berlin die größte Stadt im deutschsprachigen Raum ist. Ich weiß, dass Mozart aus Österreich kommt. Ich weiß, dass der Bodensee in Österreich, Deutschland und der Schweiz ist.)



§. 283: Übung 2

Die Lernenden bilden mithilfe der angegebenen Wörter Sätze. Was die Korrektur im Plenum betrifft, setzen Sie einen besonderen Schwerpunkt auf die Verbletzstellung. Natürlich sollen die Sätze insgesamt stimmen, es ist an dieser Stelle aber nicht so wichtig, genauer auf andere Regeln der Satzstellung einzugehen. Fragen Sie die Lernenden im Plenum auch, welche Verben „dass-Sätze“ einleiten, und halten Sie diese an der Tafel fest (z. B. Ich denke, dass... / ich finde, dass... / Ich sage, dass... etc.)

§. 284: Übung 3a

Die Lernenden bereiten in dieser Übung die „weil-Sätze“ vor, indem sie die Sätze in Einzelarbeit verbinden.

§. 285: Übung 3β

Die Übung sollte auf jeden Fall schriftlich und in Einzelarbeit bearbeitet und anschließend mündlich im Plenum besprochen werden.

In den letzten Jahren wird die Verbletzstellung, wenn der „weil-Satz“ Satz auf den Hauptsatz folgt (und nur dann!) nicht mehr so konsequent befolgt. Gehen Sie auf diese Besonderheit nur ein, wenn Lernende, die einen stärkeren Kontakt zur deutschen Sprache haben, danach fragen. Im Schriftlichen ist die Verbletzstellung schließlich weiterhin obligatorisch.

§. 285: Übung 3γ

Auch diese Übung sollte in Einzelarbeit und schriftlich bearbeitet werden. Die Stellung des Nebensatzes in der ersten Position und des darauffolgenden Verbs des Hauptsatzes bereiten den Lernenden oft Schwierigkeiten, weil diese Konstruktion für sie unnatürlich klingt. Umso wichtiger ist es, die Sätze auch im Plenum laut vorlesen zu lassen, sodass die Lernenden ein Gefühl für diese Konstruktion bekommen.

§. 286: Übung 4a

Anhand der Bilder bilden die Lernenden Sätze. Je nachdem wie fortgeschritten die Lernenden sind, kann die Arbeit in Einzel- oder Partnerarbeit bearbeitet werden.

§. 287: Übung 4β

Der Schwierigkeitsgrad steigt nochmal mit dieser Aufgabe, da Lernende nun über sich selbst schreiben und somit auch den passenden Wortschatz kennen müssen. Lassen Sie den Lernenden genügend Zeit, die Aufgabe zu bearbeiten. Es bietet sich auch an, sie als Hausaufgabe aufzugeben. Besprechen Sie anschließend mündlich ein paar Antworten.



§. 287: Übung 5

Die Lernenden finden in Einzelarbeit Fehler in dem Text über das Oktoberfest.

Mögliche landeskundliche Erweiterung der Aufgabe:

Die Aufgabe bietet sich an, um Feste und Feiertage in den deutschsprachigen Ländern zu besprechen. Fragen Sie Ihre Lernenden bspw., ob sie wissen, wann die Nationalfeiertage in den drei Ländern sind und was gefeiert wird. Zudem können Sie bspw. auch erwähnen, dass von den Weihnachtsfeiertagen Heiligabend in den meisten Familien, die Weihnachten feiern, am wichtigsten ist und an diesem Tag auch die Bescherung stattfindet und dass es auf die Region ankommt, ob das Christkind oder der Weihnachtsmann die Geschenke bringt. Machen Sie auf die Besonderheit aufmerksam, dass nicht alle Bundesländer in Deutschland dieselben Feiertage haben und es in einigen Bundesländern mehr Feiertage gibt als in anderen.

§. 289: Übung 6

Lesen Sie im Plenum mit den Lernenden, die Infokästen und helfen Sie bei unbekanntem Wortschatz. Weisen Sie die Lernenden darauf hin, dass es bei dieser Übung wichtig ist, dass sie genau wie im Beispiel vorgehen und nicht einfach die Antwort geben. Die Wiederholung der immer gleichen Struktur am Anfang dient dazu, indirekte Fragesätze zu automatisieren.

Mögliche Erweiterung der Übung (auch Landeskunde):

Sie können die Struktur weiterüben, wobei die Lernenden kreativ werden: Die Lernenden sitzen im Kreis oder in einer U-Form. Ein Kind beginnt mit einer Frage zu den deutschsprachigen Ländern: Weißt du, wann das Oktoberfest anfängt? Das Kind daneben antwortet entweder: Nein, ich weiß nicht, wann das Oktoberfest anfängt, oder: Ja, ich weiß, wann das Oktoberfest anfängt: im September. Weiß das Kind die Antwort nicht, wird die Frage an das nächste Kind weitergegeben. Findet es die richtige Antwort, denkt es sich eine neue Frage aus.

§. 290: Übung 7

Die Lernenden bilden indirekte Fragen und lernen mit den beiden Fragen auch zwei wichtige Redemittel. Die Übung sollte auf jeden Fall auch mündlich geübt werden, da die Fragen vor allem in der mündlichen Kommunikation verwendet werden. Sie können die Übung direkt im Plenum bearbeiten. Anschließend können die Lernenden die Übung dann als Hausaufgabe schriftlich bearbeiten, um das Gelernte zu festigen.



§. 291: Übung 8

Die Lernenden üben indirekte Fragesätze mit „ob“. Die Übung kann gut in Einzelarbeit bearbeitet werden.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Fragen Sie die Lernenden, über was sie sich Gedanken machen oder was sie gern wissen möchten. Wie in der Übung kann es sich um Fragen rund um die Natur drehen, es können aber auch andere Themen sein, die die Lernenden neugierig machen. In gewisser Weise kann man hier fächerübergreifend arbeiten, da die Lernenden auch Fragen, die sich in anderen Schulfächern stellen, in den Deutschunterricht übertragen können. Geben Sie ihnen ein paar Minuten, sich ihre Fragen zu überlegen. Gehen Sie in der Klasse herum und helfen Sie bei Vokabelfragen. Im Plenum stellen die Lernenden dann ihre Fragen, indem sie mit „Ich möchte wissen, ob...“ „Ich weiß nicht, ob...“ oder „Ich frage mich, ob...“ beginnen (sie können diese Satzanfänge auch an der Tafel festhalten). Natürlich kann dann im Plenum über die Fragen diskutiert werden.

§. 292-293: Übung 9

Die Lernenden wandeln die Sätze in indirekte Fragen um, wobei sowohl indirekte W-Fragesätze als auch indirekte Entscheidungsfragen vorkommen. Lassen Sie die Lernenden die Übung in Einzelarbeit bearbeiten. Gehen Sie in der Klasse herum und überprüfen Sie die Antworten. Anschließend soll der Dialog im Plenum vorgelesen werden. Da der Dialog relativ lang ist, bietet es sich an, nach ungefähr der Hälfte des Dialogs das Lernendenpaar, das den Dialog vorliest, zu wechseln.

§. 293: Übung 10

Der Dialog, der in dieser Übung in Partnerarbeit geschrieben werden soll, kann dem Dialog in Übung 9 stark ähneln. Weisen Sie die Lernenden daraufhin, dass sie sowohl die angegebenen Vorschläge nutzen können, aber auch ein ganz eigenes Thema mit eigenen Fragen wählen können. Wichtig ist, dass sie sich sowohl W-Fragen als auch Entscheidungsfragen überlegen. Zudem sollten sie diese Frage erstmal aufschreiben. Anschließend beginnen sie den Dialog zu schreiben und ihre Fragen in indirekte Fragen umzuwandeln. Im Plenum tragen ein paar Lernende ihren Dialog vor.



25 Linz | Negation

Informationen über Linz:

- mit ca. 210 000 Einwohnerinnen und Einwohnern drittgrößte Stadt in Österreich
- Landeshauptstadt von Oberösterreich
- bekannt für die Linzer Torte

Abgebildete Sehenswürdigkeiten:

- › **Pöstlingberg (S. 294)**: Berg in Linz, auf dem die Pöstlingbergkirche steht und der mit der Pöstlingbergbahn erreicht werden kann.
- › **Dreifaltigkeitssäule (S. 295)**: Pestsäule (aufgestellt als Dank für das Erlöschen der Pest) aus dem 18. Jahrhundert.
- › **Mariendom (S. 295)**: Offiziell „Mariä-Empfängnis-Dom“, größte (nicht höchste) Kirche Österreichs, er bietet Platz für 20 000 Menschen.
- › **Donaupark (S. 300 links)**: Park direkt neben der Donau, der dazu einlädt, Sport zu treiben und Freunde zu treffen.
- › **Eisenbahnbrücke Steyregg (S. 301)**: überquert die Donau.

§. 289: Übung 1

Mithilfe der Bilder sehen die Lernenden, welche Zutaten in eine Linzer Torte gehören und bilden Sätze mit „kein/e“. Die Übung kann in Partnerarbeit bearbeitet werden.

Mögliche Erweiterung der Übung:

Die Lernenden arbeiten in Kleingruppen. Jeder bzw. jede überlegt sich ein Gericht, dessen Namen er oder sie auf einen Zettel schreibt. Darunter schreibt er bzw. sie einige falsche und einige richtige Zutaten. Die anderen lesen den Zettel und erraten, welche Zutaten falsch sind. Die Lernenden sollten Gerichte wählen, von denen sie ausgehen, dass die anderen sie kennen.

§. 299: Übung 2

Mithilfe der Karte beantworten die Lernenden in Einzelarbeit die Fragen. Besprechen Sie die Lösungen anschließend im Plenum.



Mögliche Erweiterung der Übung (auch Landeskunde):

Bringen Sie in die Klasse eine Karte der deutschsprachigen Länder mit bzw. zeigen Sie sie an einem Smartboard. Die Lernenden überlegen sich nun im Plenum Fragen, die die Mitschülerinnen und Mitschüler mithilfe der Karte beantworten können, z. B.: Liegt Frankfurt am Main im Osten von Deutschland? Liegt Regensburg südlicher als München? Ist Bern größer als Basel?

§. 300: Übung 3

Die Lernenden antworten mit „auch“ oder „nicht“ bzw. „kein“ auf die Antworten. Gehen Sie in der Klasse herum und kontrollieren Sie die Antworten.

§. 301: Übung 4

Die Lernenden setzen in Einzelarbeit die Negationswörter in die Dialoge ein. Lassen Sie die Dialoge anschließend in verteilten Rollen im Plenum vorlesen.

§. 302-303: Übung 5

Das Spiel kann gut in Kleingruppen von ca. 4 Lernenden gespielt werden.

§. 303: Übung 6

Auch dieses Spiel kann gut in Kleingruppen von ca. 4 Lernenden gespielt werden.

